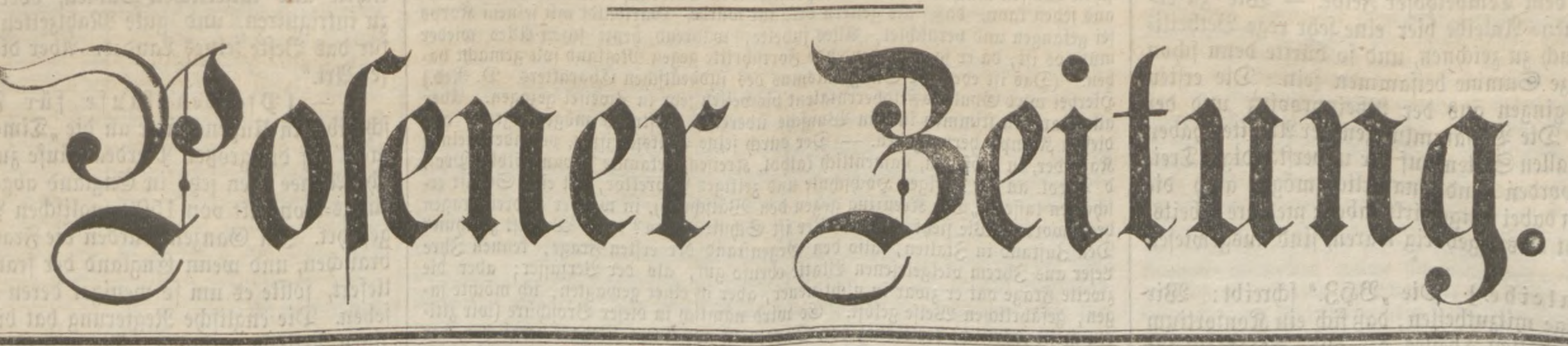
129. Montag den 6. Juni 1859. 129.



Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an.

Amtliches.

Berlin, 5. Juni. Se. K. H. der Prinz-Regent haben, im Namen Sr. Majestät des Königs, Allergnädigst geruht: Dem Oberförster Radicke zu Lebach, im Kreise Saarlouis, den Rothen Adlerorden dritter Klasse mit der Schleife, dem Bildhauer Wilhelm Achtermann zu Rom den Rothen Adlerorden 4. Kl., und dem Förster Wolff zu Wodziwodda, im Kreise Conitz, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; den bisherigen außerordentlichen Professor Dr. Max Schultze in Halle zum ordentlichen Professor der Anatomie in der medizinischen Fakultät der Universität zu Bonn und den bisherigen Privatdocenten Dr. E. F. W. Pflüger in Berlin zum ordentlichen Professor der Physiologie in derselben Fakultät zu ernennen; so wie dem Kaufmann Felix Anton Franz Collani hierselbst, Theilnehmer an der unter der Firma Collani u. Comp. bestehenden Gold- und Silbermanufaktur, das Prädikat eines königlichen Hoflieferanten zu verleihen.

Der Geheime Kalkulatur-Assistent Albert Loose ist zum Geheimen Kalkulator ernannt worden.

Telegramme der Posener Zeitung.

Wien, Sonnabend, 4. Juni Abends. Die heutige „Oestreichische Korrespondenz“ meldet aus Neapel vom gestrigen Tage, daß das Leichenbegängniß des Königs in ungestörter Ruhe stattgefunden habe, daß die Gerüchte verschiedener Journale von Spaltungen in der königlichen Familie erfunden, und daß das Königreich Neapel, so wie die Insel Sicilien vollkommen ruhig seien.

London, Sonnabend, 4. Juni Abends. Die Königin wird das Parlament in Person eröffnen. — Nach dem heutigen „Spectator“ wird Graf Esterhazy in einer besonderen Mission seiner Regierung hierherkommen. Alle Wochenblätter sprechen sich gegen die Kriegswünsche mehrerer deutschen Staaten aus.

Paris, Sonnabend, 4. Juni. Der Rückzug der Oestreicher auf Pavia und Vigevano zu bestätigt sich. Der Kaiser befindet sich in Novara.

Paris, Sonnabend, 4. Juni Nachmittags. Eine an der Börse angeschlagene Depesche aus Alessandria vom heutigen Tage 9 Uhr Morgens, sagt: Gestern sind Brücken über den Ticino geschlagen worden und unsere Armee hat begonnen den Fluß zu überschreiten. Nach einem Gefechte, in welchem der Feind beträchtliche Verluste erlitten, wurde derselbe zum Rückzuge genöthigt und ließ eine Kanone und eine große Menge Waffen und Munition in unseren Händen.

Bern, Sonnabend, 4. Juni Nachmittags. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus dem Kanton Tessin steht Feld-Marschall-Lieutenant Urban mit einem starken Truppenkorps und 16 Kanonen am Vareser See. Im Veltlin, welches von piemontesischen Beamten verwaltet wird, herrscht Ruhe. Den Comer See befahren wieder Dampfschiffe. Garibaldi's Vorposten stehen noch in Camerlata. Freiwillige wollen das Stilfser Joch besetzen. In Chiasso hat der Gemeinderath seine Funktionen wieder übernommen. — Die Telegraphenlinie zwischen Novara und Arona ist wieder hergestellt.

(Eingegangen 5. Juni, 6 Uhr Abends.)

Wien, Sonntag, 5. Juni. Die heutige „Oestreichische Korrespondenz“ theilt mit, daß auf dem Kriegsschauplatze nichts Neues vorgekommen sei. Sie warnt vor zumeist im Feindeslager entspringenden Gerüchten.

In Bosnien hat ein Zusammenstoß zwischen den Türken und den Aufständischen bei Korienich unfern Trebinje stattgefunden. Wie es heißt, ist die Stadt Gosko von Derbisch Pascha zerstört worden.

Paris, Sonntag, 5. Juni Morgens. Der heutige „Moniteur“ enthält die gestern an der Börse angeschlagene Depesche vom Kriegsschauplatze und fügt hinzu, daß, da das Hauptquartier während der Operationen nicht immer in der Nähe der Telegraphen sein werde, die Nachrichten weniger regelmäßig eintreffen würden. Beim Ausbleiben offizieller Mittheilungen solle man koursirenden Gerüchten kein Vertrauen schenken.

Bern, Sonntag, 5. Juni. Nach hier eingegangenen Nachrichten vom Kriegsschauplatze haben die Franzosen und Sardinier den Ticino bei Turbigo überschritten; das Hauptquartier befindet sich in Magenta, und sollen Vorposten bei St. Vito, nahe Mailand stehen. Die Oestreicher ziehen sich überall zurück. — Garibaldi hat Como verlassen und sich dem General Urban bei Varese entgegengestellt.

(Eingegangen 6. Juni, 7 Uhr Morgens.)

Paris, Sonntag 5. Juni Abends. So eben wird hier folgendes Telegramm veröffentlicht:

Magenta, 4. Juni Abends. Der Kaiser Louis Napoleon an die Kaiserin: Wir haben einen großen Sieg errungen, und dabei 5000 Gefangene gemacht. Der Verlust der Oestreicher an Todten und Verwundeten beträgt an 15,000 Mann. (Magenta ist ein Städtchen in der Lombardei von etwa 4000 Einwohnern, an der Eisenbahn von Novara nach Mailand, von letzterer Stadt etwa 3 Meilen entfernt.)

(Eingeg. 6. Juni 8 Uhr 32 Min. Vorm.)

Paris, Montag, 6. Juni. Der heutige „Moniteur“ meldet als Ergänzung des obigen Bulletins von der Magentabrücke vom 5. Juni Abends: Gestern sollte die alliirte Armee bei Turbigo, aber nicht bei Magenta, den Ticino überschreiten. Die Oestreicher waren sehr zahlreich wieder über den Ticino gegangen und leisteten sehr lebhaften Widerstand. Die Kaisergarde allein hielt den Stoß zwei Stunden lang aus, und während dieser Zeit eroberte General Mac Mahon Magenta. Nach blutigem Kampfe wurden die Oestreicher überall geworfen; 7000 sind gefangen, mindestens 20,000 todt oder kampfunfähig (die Zahlen wachsen riesig; d. R.), **3 Kanonen und 2 Fahnen erobert. Der Verlust dee Alliirten beträgt 3000 Todte und Verwundete und 1 Kanone. Heute ist Ruhetag, Behufs neuer Organisirung der Armee.**

(Eingegangen 6. Juni, 11 Uhr 25 Min. Vorm.)

CH Posen, 6. Juni.

Mit dem heutigen Tage beginnen die Zeichnungen für die neue Staatsanleihe, welche unsre Regierung in Betracht der kritischen Zeitverhältnisse zur Wahrung der nationalen Interessen Preußens und Deutschlands, zur Sicherung seiner Stellung als einer europäischen Großmacht, in vollster Uebereinstimmung mit der Landesvertretung, wir dürfen sagen, des gesammten preußischen Volkes, so weit auch die politischen Ansichten in dessen einzelnen Kreisen sonst auseinandergehen mögen, auszuschreiben sich veranlaßt gesehen hat. Es ist wohl kaum gerechtfertigt, wenn man aus dem Umstande, daß schon jetzt die Emission erfolgt, hier und da hat schließen wollen, es sei der Zeitpunkt einer umfassenden Mobilmachung auch unsers Heeres, und damit ein unmittelbares Eingreifen in die kriegerischen Zustände der benachbarten Staaten unbedingt näher gerückt. Vielmehr handelte es bei der Wahl dieses Zeitpunkts sich zweifelsohne um die Erwägung, daß, während gegenwärtig die bereiten finanziellen Mittel des Staats noch auf längere Zeit hinaus für die Unterhaltung einer imposanten militärischen Stellung Preußens vollkommen ausreichen, für die Beschaffung des durch den raschen Gang der Ereignisse etwa in weiterm Umfange nöthig werdenden Bedarfs ein Moment gewählt werde, der eine solche unter günstigen und nach keiner Seite hin drückenden Verhältnissen, und zugleich unter so vortheilhaften Bedingungen gestatte, wie sie vielleicht späterhin nicht hätten geboten werden können. Ist doch auch wohl zu berücksichtigen, daß für jetzt die Regierung nicht für erforderlich erachtet, den ganzen Betrag des ihr bewilligten Kredits, sondern nur ¾ der Gesammtsumme aufbringen zu lassen, und daß aus diesem Umstande ebenfalls günstige Folgerungen gezogen werden dürften.

Die Frage mag nahe liegen, weshalb man die Anleihe nicht im Auslande, oder doch durch Begebung bei großen Bankhäusern aufbringen will. Preußens Staatsschuld ist verhältnißmäßig so gering, seine Finanzwirthschaft als so musterhaft und geordnet überall anerkannt, sein Kredit so fest und sicher begründet, daß ein solches Vorgehen unbedingt von günstigem Erfolge begleitet gewesen wäre. Waren Oestreich und selbst Frankreich durch die Umstände mehr oder minder offenkundig gezwungen, bei ihren neuesten Anleihen an die eigene Bevölkerung zu appelliren, so liegt eine gleiche Nöthigung für Preußen jedenfalls durchaus nicht vor. Allein im Auslande würde jetzt unsere Anleihe nur in England zu realisiren gewesen sein, und die dortigen eigenthümlichen Neutralitätsbestrebungen möchten einem derartigen Vorgehen manche Schwierigkeiten bereitet haben, abgesehen davon, daß der Patriotismus des preußischen Volkes dabei dort manche stolze und unbegründete Verkennung hätte erfahren mögen. Jedenfalls aber (und dies gilt auch für die Begebung der Anleihe an große deutsche Bankhäuser) würden die Bedingungen für die Emission bei weitem nicht so günstig haben gestellt werden können, als dies jetzt, auf dem Wege der Appellation an die bemittelten Klassen des eignen Volkes ohne Ausnahme, möglich geworden ist. Preußens Volk hat in sehr ernsten, schweren Zeiten oft genug es herrlich bekundet, daß ihm für die Ehre, den Ruhm, das Glück des Vaterlandes kein Opfer zu groß und zu theuer sei. Es hat willig und freudig Gut und Blut dahin gegeben, des Vaterlandes hohe, ehrenhafte Stellung im Kreise der europäischen Staaten wieder zu erringen oder zu erhalten und zu sichern. Dieser Patriotismus wird sich heute ebensowenig, als in früherer Zeit verleugnen; gilt es doch jetzt, wie damals, die edelsten Güter zu schirmen gegen unberechtigte Willkür und schnöden Uebermuth von Außen her, gegen Anmaßungen eines Emporkömmlings, der, um seine persönliche Stellung zu sichern, Krieg und Revolution in Nachbarländern entzündet und unter der Devise „Freiheit und Civilisation“ wo möglich Alles seinem ehrgeizigen Willen dienstbar machen und unter die Barbarei einer despotischen Präfektenwirthschaft zurückführen möchte. Allerdings ist Preußen, ist Deutschland noch nicht unmittelbar bedroht, und den Napoleoniden hält die Furcht vor einem einigen starken Deutschland noch zurück, anders als mit gleißnerischen Schmeichelworten ihm gegenüber zu treten. Allein seine Emissäre sind seit lange schon thätig gewesen, sind es vielleicht noch (und leider wohl nicht überall ohne allen Erfolg!), die meist nicht überaus starke deutsche Einigkeit möglichst zu schwächen und die eigensüchtigen Gelüste, die falsche Ehrsucht und Eitelkeit mancher deutschen Regierungsmänner voll eines forcirten Patriotismus, arbeiten ihm dabei trefflich (was allerdings den politischen Scharfblick derselben nicht im glänzendsten Lichte erscheinen läßt!), wenn auch hoffentlich vergeblich in die Hände. Umsomehr aber ist es an der Zeit, daß Preußen energisch auftrete, unabhängig von angestrebten Majoritätsbeschlüssen sich volle Freiheit des Handelns bewahrend, aber auch seine gesammte Macht in die Wagschale werfend, wo es gilt, „die Grundlagen des europäischen Rechtszustandes, das Gleichgewicht Europa's zu wahren, für die Sicherheit, den Schutz und die nationalen Interessen Deutschlands einzustehen“. Das ist, wie sein edler ritterlicher Regent es ausgesprochen, „sein Recht und seine Pflicht, und die Obhut dieser Güter wird es nicht aus der Hand geben.“

Das preußische Volk erkennt dies mit seinem erlauchten Herrscher für seine heilige Aufgabe, und wird fest und unerschütterlich zu ihm stehen, wo es gilt, Preußens Fahne hoch zu halten. Es wird jetzt nöthig, daß ein Opfer gefordert werde an Hab' und Gut. So meint man wohl, ohne zu berücksichtigen, daß in der That ein wirkliches Opfer hier noch gar nicht vorliegt. Die Emissionsbedingungen der neuen Anleihe sind, wir haben das schon ausgesprochen, günstig für die, welche sich daran betheiligen wollen und können, während sie auf der andern Seite auch nirgend angethan erscheinen, einen demoralisirenden Börsenschwindel zu fördern — günstig in Bezug auf den Zinsfuß, selbst für das noch nicht voll eingezahlte Kapital, mit der 10½jährigen Garantie der Nichtkonvertirung 2c., und überdies, wenn auch, wie das bei einer auswärtigen Anleihe der Fall gewesen wäre, nicht fremde Kapitalien momentan ins Land fließen, so bleibt doch auch für die Zukunft Zins und Amortisationsfonds im Lande. Wie wir hören, begegnet die Anleihe dem verdienten allgemeinen Vertrauen, und es werden die Bedingungen allseitig mit günstigen Blicken angesehen. Das berechtigt zu der Hoffnung, Preußens Regierung werde auch diesmal nicht vergeblich an ihr treues opferbereites Volk sich gewendet haben, wo es des preußischen, des gesammten deutschen Vaterlandes Ehre und Wohlfahrt gilt!

Deutschland.

Preußen. (Berlin, 4. Juni. [Vom Hofe; Rückkehr der Prinzessin Friedrich Wilhelm aus London; Verschiedenes.] Ihre Majestäten machten in den letzten Tagen wiederholt Wasserpartien auf dem Dampfschiffe „Alexandra“ nach der Pfaueninsel, wo dieselben ausstiegen und längere Zeit verweilten. Diese Ausflüge wurden gewöhnlich nach Aufhebung der Tafel unternommen. Heute Vormittag wohnten Ihre Majestäten mit dem Prinz-Regenten, der Frau Prinzessin Karl, dem Prinzen und der Frau Prinzessin Friedrich Karl, der Prinzessin Alexandrine und anderen fürstlichen Personen dem Gottesdienste in der Friedenskirche bei. Der Prinz-Regent war gestern Abend ½11 Uhr nach Potsdam gefahren, hatte auf Schloß Babelsberg übernachtet und kehrte heute Nachmittag 2¾ Uhr vom Schlosse Sanssouci, wo er Ihren Majestäten einen längern Besuch abgestattet, nach Berlin zurück. Die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm wurde bereits gestern früh von London hier zurückerwartet und war der Prinz, ihr Gemahl, Abends zuvor nach Potsdam gefahren, um sie bei ihrer Ankunft zu empfangen. Es ging jedoch später die Nachricht ein, daß die Yacht „Victoria and Albert“, auf welcher die hohe Frau die Ueberfahrt von Gravesend nach Antwerpen gemacht, unterwegs Sturm und am Landungsplatze so niedriges Wasser gehabt, daß die Yacht sich nicht dem Lande nähern konnte. Dadurch sowohl als durch einen Besuch, den die Fran Prinzessin noch in Hannover abgestattet, erfuhren die Reisedispositionen mancherlei Abänderungen und die hohe Frau kam gestern Abend erst um 9¾ Uhr von Hannover hier an. Der Prinz Friedrich Wilhelm war seiner Gemahlin bis Brandenburg entgegengefahren, und auf dem hiesigen Bahnhofe waren bei ihrer Ankunft anwesend der Herzog von Oporto mit seinem Gefolge und der englische Gesandte Lord Blomfield. Der Prinz Friedrich Wilhelm führte seine Gemahlin zuerst dem Prinz-Regenten zu, und als dieser nach Potsdam fuhr, begaben sich die hohen Personen in ihr Palais, wo die Frau Prinzessin sogleich an die Wiege ihres kleinen Sohnes eilte. Heute Vormittag wohnten die hier anwesenden Mitglieder der kgl. Familie dem Gottesdienste im Dome bei; der Herzog von Oporto und sein Gefolge, der Fürst von Hohenzollern und andere fürstliche Personen besuchten die St. Hedwigskirche. Die Familientafel war um 5 Uhr Nachmittags beim Prinz-Regenten. Am Dienstag Vormittag werden die Majestäten mit den Mitgliedern der k. Familie in Charlottenburg versammelt sein, um daselbst die Feier des Sterbetages des hochseligen Königs zu begehen. Zu diesem Zwecke sind bereits hier eingetroffen der Prinz Karl aus Karlsbad, der Prinz Friedrich Karl aus Stettin, der Prinz Albrecht aus Dresden. Der Herzog von Oporto hat seinen Besuch am hiesigen Hofe verlängert und gedenkt erst am Dienstag nach Gotha abzureisen; er hat bisher mit seinem Gefolge den Schießübungen unsrer Garnison beigewohnt und seine Verwunderung darüber ausgesprochen, daß jeder Soldat ein trefflicher Schütze sei und daß die Geschütze eine so enorme Tragkraft haben. Am Mittwoch wollen der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm mit dem kleinen Prinzen nach Potsdam übersiedeln und im Neuen Palais Wohnung nehmen. In diesem Palais wurde bekanntlich der Prinz Friedrich Wilhelm am 18. Okt. 1831 geboren. Im Palais des Prinz-Regenten fand gestern Vormittag eine Konseilsitzung statt, der auch der Prinz Friedrich Wilhelm beiwohnte, welcher um 10¾ Uhr von Potsdam hier eintraf. Man unterhält sich hier von dem bevorstehenden Besuch einiger deutschen Fürsten an unserem Hofe; derselbe soll zum Zweck haben, für etwa eintretende Ereignisse eine Verständigung herbeizuführen. Soweit bis jetzt bestimmt, wird der Prinz-Regent am 14. Juni Berlin verlassen, um mit seiner Gemahlin der Jubelfeier der 250jährigen Vereinigung der Grafschaft Mark mit dem Hause Hohenzollern beizuwohnen. Die Prinzessin von Preußen soll gegenwärtig etwas leidend sein; auch soll das Augenübel noch immer nicht weichen wollen. — Am nächsten Sonnabend hat unsere ganze Garnison Parade vor

dem Prinz-Regenten auf dem Tempelhofer Felde. — Wie zu erwarten, zeigt sich für die neue Anleihe hier eine sehr rege Betheiligung; wer Geld hat, eilt auch zu zeichnen, und so dürfte denn schon in wenigen Tagen die ganze Summe beisammen sein. Die ersten bedeutenden Zeichnungen gingen aus der Rheinprovinz und der Provinz Westfalen ein. — Die Versammlungen der Arbeiter haben aufgehört, seitdem sie von allen Seiten auf ihr unverständiges Treiben aufmerksam gemacht worden sind; natürlich mögen auch die Maaßnahmen der Behörden dabei mitgewirkt haben; mehrere arbeitslose Personen, die hier nicht ortsangehörig waren, sind ausgewiesen worden.

— [Die neue Anleihe.] Die „BHZ." schreibt: Wir sind in der erfreulichen Lage mitzutheilen, daß sich ein Konsortium zur Uebernahme eines namhaften Theiles der 5% Staatsanleihe aus den sechs größten Firmen unsers Platzes gebildet hat. Demselben gehören an: die Herren S. Bleichröder, Mendelssohn und Comp., Gebr. Schickler, Rob. Warschauer und Comp., die Disconto-Gesellschaft und die Handelsgesellschaft (Herren Breest und Gelpcke). Von diesen sechs Firmen ist gestern Vormittag bereits eine Zeichnung auf Höhe von 5 Mill. Thalern angemeldet worden. Auch aus den Provinzen, namentlich aus der Rheinprovinz, wo Bankiers und Kapitalisten fürchten, daß die von ihnen zu zeichnenden Summen bei der Repartition reduzirt werden möchten, sind Aufträge an hiesige Häuser eingetroffen, um ihnen hier eine Betheiligung zu sichern. Vom Auslande hören wir namentlich Hamburg und Frankfurt als diejenigen Plätze bezeichnen, an welchen Neigung zu einer namhaften Betheiligung zu erkennen gegeben wird. In Hamburg wurde sogleich am 1. Juni nach Eintreffen der telegraphischen Depesche, welche die Emissionsbedingungen mittheilte, zum Emissionskurse gehandelt.

Oestreich. Wien, 3. Juni. [Tagesbericht.] Die Verwaltungen der östreichischen Eisenbahnen haben sich, um die patriotischen Hülfsvereine in ihren Bestrebungen auch von Seite der Verkehrsanstalten zu unterstützen, vereinigt, auf ihren Bahnstrecken während der Kriegsdauer alle zum Ambulancedienst bestimmten Gegenstände mit Personen, welche die Hülfsvereine in den Hauptstädten als Kommissäre oder zur Begleitung solcher Sendungen entsenden, frei zu befördern. — Eine kaiserliche Verordnung bewilligt für Neubauten in Wien auf dem Stadterweiterungsrayon, welche innerhalb 5 Jahren aufgeführt werden, eine Steuerbefreiung auf 30 Jahre, und für solche Bauten, die innerhalb 10 Jahren zu Ende geführt sind, eine 25jährige Steuerfreiheit. Die Steuerfreiheit für Neubauten auf anderen Plätzen Wiens ist auf 18 und 15 Jahre, für Umbauten auf 15 und 12 Jahre erhöht. — Der Ultramontanismus hat gelegentlich wieder einmal eine Schlappe erlitten, indem, wie man der „Allg. Z." schreibt, der protestantische Dr. Gustav Jäger, ein Württemberger, aus der bekannten und geachteten Gelehrtenfamile dieses Namens abstammend, als Dozent an der hiesigen Universität zugelassen wurde. Man sollte meinen, es wäre dieses eben nichts Großes, indem doch die wissenschaftliche Tüchtigkeit des Mannes den Ausschlag geben müsse. Indessen da das Streben unsrer katholischen Partei dahin geht, die Protestanten von den Lehrkanzeln unsrer Universität fernzuhalten, d. h. insofern sie nicht schon in der heidnischen Zeit vor dem Jahre 1855 von Protestanten besetzt sind, wenigstens eine Neubesetzung durch die letztern und eine Zulassung derselben zum Lehrfach zu hindern, ist die Zulassung des Dr. Jäger immerhin bemerkenswerth, um so mehr, als sie nicht ohne Opposition erfolgt zu sein scheint.

Ragusa, 1. Juni. [Türkische Truppen] sollen in Bleck landen und dürften gegen die Insurgenten zu Felde ziehen. Auch ist der bekannte Häuptling Vukalovich nach Grahowo abgegangen, um angeblich montenegrinische Hülfe nachzusuchen.

Hannover, 3. Juni. [Die preußische Anleihe; Stimmung; der französische Gesandte.] Die günstigen Bedingungen, welche die preußische Dreißigmillionen-Anleihe mit ihren 5 Proz. Zinsen und nur 95 Proz. Einzahlung den freiwilligen Zeichnern eröffnet, scheinen zu einer allgemeinern Betheiligung im hiesigen Lande führen zu sollen. Bisher waren die östreichischen Papiere hier sehr beliebt, was mit dem Kriege natürlich aufgehört hat. Der Kredit des preußischen Staates dagegen wird beinahe für unerschütterlich gehalten. Es kommt hinzu, daß die anfängliche gemischte Stimmung, in der die aktiven Politiker sofortige Unterstützung Oestreichs verlangten und die große Masse der Bevölkerung noch gleichgültig zusah, je länger desto mehr einer unverhohlenen Hinneigung zu Preußen und seiner vorsichtigen Politik Platz macht. Am frühesten brach diese aus und am stärksten waltet sie, wie leicht zu begreifen ist, in den Sitzen des Katholizismus, zu Hildesheim und Osnabrück. Ostfriesland ist für seine zähen preußischen Sympathien bekannt. Aber auch sonst hört man aus Nord und Süd, West und Ost Stimmen genug, die von alsbaldiger Kriegserklärung an Frankreich ohne weitere Reizung nichts wissen wollen. Populair scheint die östreichische Sache eigentlich nur unter den Offizieren, den Beamten und dem Adel zu sein, von denen man ja weiß, daß sie von jeher mit Vorliebe ihre Söhne unter die habsburgischen Fahnen geschickt haben. Der Bürgerstand in der Stadt wie auf dem Lande will sich nicht überzeugen lassen, daß hier ein nationales Interesse auf dem Spiele stehe, dem man seine liberalen Tendenzen vorläufig opfern müsse. Und diese Anschauung verliert nicht etwa, sie gewinnt tagtäglich an Boden im Volk. — Im Hotel der französischen Gesandtschaft ist die Nachricht eingetroffen, daß dem Grafen v. Damremont, der jeden Tag zurückerwartet wurde, sein Urlaub um acht Wochen verlängert ist.

Württemberg. Stuttgart, 3. Juni. [Hofrath Hackländer] ist von dem Kaiser von Oestreich in das östreichische Hauptquartier nach Italien berufen worden und nach bereitwillig vom Könige von Württemberg gestattetem Urlaub nach Italien abgereist. Hackländer hat bekanntlich im Gefolge Radetzky's den ersten Feldzug gegen Piemont mitgemacht, und aus dessen Feder sind bekanntlich damals sehr interessante Schilderungen aus dem Lager und vom Felde erschienen.

Baden. ꟷ Freiburg, 4. Juni. [Die Stimmung; Kreuzzug gegen Napoleon.] Die Ansichten, daß man die bewaffnete Neutralität noch immer festhalten müsse, wie dieselbe von Preußen ausging, fängt an, im südwestlichen Deutschland immer mehr Anhänger zu gewinnen. Je mehr eine gewisse Partei sich bemüht, die Gemüther für Oestreich zu gewinnen, nämlich abgesehen von dem allgemeinen deutschen Interesse, desto mehr sieht der vernünftigere Theil ein, daß nur auf die oben angegebene Weise der allgemeine Krieg vor der Hand verhütet werden kann. — Die bisherigen geringen Erfolge der östreichischen Waffen machen hier einen deprimirenden Eindruck, was man deutlich daraus sehen kann, daß, als gestern bekannt wurde, Garibaldi mit seinem Korps sei gefangen und vernichtet, Alles jubelte, während heute schon Alles wieder muthlos ist, da er sogar bedeutende Fortschritte gegen Mailand soll gemacht haben. (Das ist eben der Sanguinismus des süddeutschen Charakters. D. Red.) Hierbei wird Gyulai's Feldherrntalent bisweilen sehr in Zweifel gezogen. Aber alle Parteien stimmen in dem Wunsche überein, Oestreich möge siegreich aus diesem Kampfe hervorgehen. — Der durch seine Volksschriften, besonders seinen Kalender, in größeren, namentlich kathol. Kreisen, bekannte Alban Stolz, Prof. d. Theol. an der hiesigen Hochschule und zeitiger Prorektor, hat eine Schrift erscheinen lassen („Der Kreuzzug gegen den Wälschen"), in welcher er drei Fragen beantwortet: Wie sieht es aus? Wer ist Schuld daran? und: Was ist zu thun? Den Zustand in Italien, also den Gegenstand der ersten Frage, kennen Ihre Leser aus Ihrem vielgelesenen Blatte ebenso gut, als der Verfasser; aber die zweite Frage hat er zwar in nicht neuer, aber in einer gewagten, ich möchte sagen, gefährlichen Weise gelöst. Es wird nämlich in dieser Broschüre (wir zitiren meist wörtlich) der König von Sardinien mit einem Metzger verglichen, der sein Volk wie ein Kalb zur Schlachtbank führt; Cavour besorge das Geschäft des Metzgerhundes. (!!!) In seiner Noth habe sich Victor Emanuel an den sogenannten Kaiser Napoleon gewandt, der aber seit acht Jahren nach oben einen solchen Uebermuth und nach unten einen Druck ausübe, so arg wie in keinem Lande von ganz Europa. Dieser Napoleon habe sich in früheren Jahren, bevor er Kaiser geworden, am liebsten mit Revolution-Machen abgegeben, bis er in der Nacht vom 2. Dez. 1851 mit Gewalt sich zum Kaiser machte! Weil nun durch seine Gewaltthätigkeiten der große Dampfkessel Paris schon lange unheimlich brummt und fast zu zerspringen droht in wilder Revolution, so mag er in seinen Gemächern in Paris, wie in einem großen Käfig, oft daran gedacht haben, wie lieb ihn die Pariser haben. Dazu wäre aber auch noch eine italienische Angst gekommen. Denn die Freischärler-Kameraden in Italien, mit welchen er in seiner Jugend gekämpft, wären ihm freiheitswüthig voll Todesgrimm fortwährend nachgeschlichen, um ihn aus der Welt zu schaffen. Daher sei er, um sich zu retten, auf ein teufelmäßig gescheutes Mittel gerathen, und habe sich mit dem kriegslustigen König von Sardinien verbunden, um Oestreich zum Kriege zu nöthigen; ein Anschlag, der ebenso schlau als ruchlos sei. Die enge Brüderschaft sei durch die Heirath der 16jährigen Tochter an den dicken Vetter des Napoleon geschlossen worden, der sonst bei den Soldaten in üblem Geruch steht, weil er auf der Insel Krimm das Abweichen bekommen und heim gemußt hat. Der Mantel, den Napoleon dem Kriege überhängt, um sich zu rechtfertigen vor dem eigenen Volke und den Nachbarn, sei zusammengeflickt aus lauter Lügen. Den Italienern habe Napoleon gesagt, er wolle ihnen die Freiheit bringen; das sei erlogen, denn er unterdrücke dieselbe in Frankreich; er habe gesagt, sein Kaiserreich sei der Friede; das sei erlogen, denn er hätte schon lange mit großem Eifer Händel gesucht. Er habe sich geberdet als respektire er die Verträge; das sei erlogen, denn er wolle die Oestreicher aus der Lombardei vertreiben, da doch dieses Land durch die rechtmäßigen Verträge Oestreich gehöre. Er habe gesagt, er rüste nicht zum Krieg; plötzlich sei er mit gewaltiger Kriegsrüstung in Italien eingerückt. Seine Lügenzeitungen predigen den Franzosen, Oestreich habe den Krieg gesucht; das sei erlogen, die Angst, der Ehrgeiz, die Ländersucht, der Haß und die Nachäfferei Napoleons habe den Krieg gesucht! Er lüge nicht nur von Anfang bis zu Ende, sondern sei im Begriff, unermeßlichen Mord auszuüben, Kriegsmord und Brand, der vielleicht über die meisten Länder von Europa sich ergießt in einem rothen Wolkenbruch von Blut und Feuer ꝛc. ꝛc. Was ist zu thun? Das Beste wäre, die Deutschen würden sich möglichst schnell einigen und dem Unruhestifter ins Nest steigen, nach Paris; Napoleon sei kein Regent von Gottes Gnaden, sondern von Gewaltthätigkeit, der hinausgeworfen zu werden verdiene ꝛc. ꝛc. Und solche Kapuzinaden finden bei uns überall Anklang und haben große Sensation erregt! Nächstens mehr hiervon.

Hessen. Darmstadt, 4. Juni. [Landtagseröffnung.] Am 1. d. fand die Eröffnung des 16. Landtags im Sitzungssaale der Zweiten Kammer, wo beide Kammern versammelt waren, durch den Ministerpräsidenten, Freiherrn v. Dalwigk mit folgender, von der „Darmst. Z." mitgetheilten Rede statt:

Durchlauchtigste, Hohe und Hochzuverehrende Herren! Die 16. Ständeversammlung, die ich heute, auf Befehl und im Namen Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs, zu eröffnen die Ehre habe, mußte früher zusammenberufen werden, als es dem regelmäßigen Gang der Geschäfte entsprach. Ein Krieg, der in seinem Fortgange vielleicht Europa erschüttert, ist ausgebrochen, und Deutschland hat das Recht und die Pflicht, Gefahren, die daraus für seine Integrität, seine Einheit und politische Stellung hervorgehen könnten, mit den Waffen abzuwenden. Das Bewußtsein, einem großen gemeinsamen Vaterlande anzugehören, die Liebe zu demselben und die Ueberzeugung von dem Ernste der Situation durchdringt die deutschen Volksstämme wie die Fürsten. Die Bundesversammlung, als Vertreterin unserer nationalen Einheit, hat jener Ueberzeugung durch die von ihr angeordnete Kriegsbereitschaft der deutschen Armeen Ausdruck gegeben. Se. Königl. Hoheit der Großherzog, Allerhöchstwelche stolz sind, nicht bloß ein deutscher Fürst zu sein, sondern auch überall als solcher zu handeln, haben sich beeilt, diesem Beschlusse Folge zu leisten. Ihre Aufgabe ist es nun, meine hohen und hochzuverehrenden Herren, in bewährtem Patriotismus die Mittel zur Bestreitung der durch die Kriegsrüstungen im Großherzogthum entstandenen Kosten aufzubringen. Diese Kosten werden sich bedeutend erhöhen, wenn Deutschland genöthigt sein sollte, zu seiner Vertheidigung oder zum Schutze eines einzelnen Bundesstaates zur Aufrechthaltung der internationalen Verträge und des Rechtes, von seinen Waffen wirklich Gebrauch zu machen. Diese Möglichkeit ist, so innig man auch die Erhaltung des Friedens für unser schönes, in so reicher Entwickelung begriffenes Vaterland wünschen und anstreben muß, fest ins Auge zu fassen. Auch darauf werden Ihre Bewilligungen sich erstrecken müssen. Einem Frieden, bei dem die Ehre und die Zukunft Deutschlands gefährdet erschiene, würde der blutigste und der zerstörendste Krieg vorzuziehen sein. Sollte die Vorsehung solche Ereignisse über uns verhängen, so wird in einem gerechten Kampfe der deutschen Nation, wenn sie nur einig ist und partikularistische Bestrebungen fern zu halten weiß, der Sieg nicht fehlen. Die Regierung Sr. Königlichen Hoheit des Großherzogs sieht Ihrer umsichtigen Prüfung der finanziellen Vorlage, welche Ihnen, nach Maaßgabe des Vorbemerkten, auf Allerhöchsten Befehl gemacht werden wird, mit Vertrauen entgegen. Im Namen Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs erkläre ich hierdurch den 16. Landtag für eröffnet.

Es fand hierauf eine gemeinschaftliche Sitzung beider Kammern statt. In derselben hielt Oberstlieutenant Becker einen Vortrag über die Bewilligung eines außerordentlichen Kredits von 4 Millionen Gulden zur Effektuirung der Kriegs- und Marschbereitschaft ꝛc. der großherzoglichen Armeedivision. Hierauf brachte der Finanzminister, Frhr. v. Schenck zu Schweinsberg, eine Vorlage nebst Gesetzentwurf mit Motiven über die Aufbringung der verlangten Summe.

Holstein. Rendsburg, 3. Juni. [Militärisches.] Nachdem vor einigen Tagen die hier aus der Stadt und der nächsten Umgegend für die holsteinischen Infanterie-Bataillone ausgehobenen Rekruten mit der Eisenbahn nach Kiel abgegangen waren, um von da per Dampfschiff nach Kopenhagen zu reisen, sind die für das 1. und 9. Bataillon bestimmten Rekruten hier auch schon theilweise angelangt. Wie es heißt, wird das 2. Dragoner-Regiment in der nächsten Woche in der Gegend von Hohenwestedt einquartirt werden.

Großbritannien und Irland.

London, 2. Juni. [Der diplomatische Dienst und Lord Malmesbury.] Die „Times" verspottet Lord Malmesbury, der nicht bloß die Rechtschreibung, sondern sogar eine leserliche Handschrift bei jungen Diplomaten für überflüssig erklärt hat. Sie meint, sie würde junge Leute, die sie nicht brauchen könnte, künftig zum auswärtigen Amte schicken. Lord Malmesbury hält für Diplomaten keinen andern Ausweis der Befähigung nöthig, als daß sie Französisch und noch eine Sprache verständen. „Lord Malmesbury's Idee von einem Diplomaten", sagt sie, „ist ganz die alte, nämlich, daß er ein liebenswürdiger Roué sein muß, ein Mann, dessen höchstes Vergnügen es ist, im Auslande mit galanten königlichen und kaiserlichen Damen, oder doch mit deren Dienerinnen, zu intriguiren, und gute Mahlzeiten zu geben und zu verspeisen für das Beste seines Landes. Aber die Zeit ist vorbei für Leute dieser Art."

— [Pferdeankäufe für Frankreich.] Aus Paris schreibt ein Ungenannter an die „Times", es sei wichtig, ein Augenmerk auf die großen Pferdeankäufe zu richten, die für die französische Armee eben jetzt in England abgeschlossen werden. Ein Lieferungs-Kontrakt von 1500 englischen Pferden werde eben jetzt ausgeführt. Im Ganzen würden die Franzosen noch an 18,000 Pferde brauchen, und wenn England der französischen Flotte keine Kohlen liefert, sollte es um so weniger deren Kavallerie mit Pferden versehen. Die englische Regierung hat bis jetzt die Ausfuhr keines einzigen Artikels verboten. Sie will nur nicht einschreiten, wenn eine der kriegführenden Parteien Kontreband-Artikel kapert.

— [Die Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm] hat London heute Mittag in Begleitung der Königin, des Prinzen Gemahls und mehrerer ihrer jüngeren Geschwister, so wie des Grafen und der Gräfin Bernstorff, der Sekretäre und der Attaché's der preußischen Gesandtschaft, verlassen und sich mit der Eisenbahn nach Gravesend begeben, von wo Ihre königliche Hoheit um 3 Uhr die Rückreise nach Deutschland an Bord der Jacht „Victoria and Albert" antrat. Die Einwohner von Gravesend hatten den ganzen gestrigen Tag und die verwichene Nacht über daran gearbeitet, ihrem theilweise sehr alten und enggebauten Städtchen ein festliches Aussehen zu verleihen. Alle Straßen, die von der Eisenbahnstation zur Themse hinabgehen (es sind wie bei allen am Flusse gelegenen Ortschaften die allerengsten) waren ganz mit wehenden englischen und preußischen Fahnen bedeckt. Längs der Balkone zogen sich Guirlanden und Devisen aus Blumen und wildem Lorbeer hin, und an mehreren Punkten hatte man recht geschmackvolle Triumphbogen errichtet. Den Landungsplatz selbst hatte die Gemeinde auf eigene Kosten prächtig ausschmücken lassen, und die Yeomanry-Kavallerie des Bezirks unter der Führung des Grafen Darnley gab der Scheidenden vom Eisenbahnhof bis zum Flusse das Ehrengeleit. Alles Uebrige blieb dem guten Takte und der Theilnahme des Publikums überlassen. Und daß dieses von nahe und fern hinzugeströmt, beweist der Umstand, daß schon heute früh um 9 Uhr zwei große, mit Passagieren gefüllte Dampfer von London abgegangen sind, um bei der Abfahrt der Prinzessin zugegen zu sein. Um diesen und anderen Neugierigen die Wartezeit zu verkürzen, war in Gravesend eine Regatta mit noch anderen Volksbelustigungen veranstaltet worden. Der Mayor und der Gemeinderath von Gravesend präsentirten sich, aber nicht in ihrer Amtstracht. Nach erfolgter Einschiffung der Frau Prinzessin Friedrich Wilhelm kehrten die Königin und der Prinz Gemahl um 3 Uhr Nachmittags nach London zurück. (J. K. Hoheit ist in Berlin eingetroffen. D. Rd.)

London, 4. Juni. [Telegramm.] Graf Persigny ist hierher zurückgekehrt. — Die heutige „Times" sagt, die Lokalisirung des Krieges hänge hauptsächlich von Preußen ab. Deutschland wie England dürfen nicht für Oestreichs italienischen Besitzstand kämpfen und müssen allen Eventualitäten gegenüber eine strenge, bewaffnete Neutralität bewahren. — Der erschienene Bankausweis ergiebt einen Notenumlauf von 21,092,355 Pfd. St. und einen Metallvorrath von 17,764,596 Pfd. St. — Mit dem so eben nach Brasilien abgegangenen Dampfboote sind heute 224,876 Pfd. Sterl. in Silber verschifft worden.

Frankreich.

Paris, 2. Juni. [Militärische Ernennungen.] Der „Moniteur" bringt die erste Liste der Ernennungen, zu denen der italienische Krieg Veranlassung geboten hat. Das betreffende Dekret ist aus Alessandria vom 26. Mai datirt. Ernannt werden zu Divisions-Generalen: Baron Richepanse, Befehlshaber der Kavallerie-Brigade des 4. Korps der italienischen Armee. Folty, Chef des Generalstabes vom 1. Korps der italienischen Armee; Sol, Befehlshaber der Subdivision der Rhone und Loire; Soumain, Befehlshaber der Subdivision der Seine und Platz-Kommandant von Paris. Sodann folgen zwölf Ernennungen von Obersten zu Brigade-Generalen. Der „Moniteur" enthält ferner eine Anzahl von Verleihungen und Beförderungen in der Ehrenlegion für Verdienste, die in dem Gefechte bei Montebello erworben wurden. Forey hat das Großkreuz erhalten; zu Kommandeuren wurden ernannt: Brigade-General Blanchard, der eine Brigade der 1. Infanterie-Division befehligt, so wie die Obersten Cambriels vom 84., Meric de Bellefond vom 91. und Conseil Dumesnil vom 98. Linien-Regimente. Von der sardinischen Armee hat der Kaiser den Brigade-General Grafen Gerbaix de Sonnaz zum Kommandeur, so wie 3 Oberst-Lieutenants der Chevauxlegers und 3 kommandirende Rittmeister zu Rittern der Ehrenlegion ernannt.

— [Tagesbericht.] Der Ministerrath hielt heute in St. Cloud unter dem Vorsitze der Kaiserin eine Sitzung. Der Prinz Jerome wohnte derselben bei. — Sicherm Vernehmen nach hat die neapolitanische Regierung die Schwefelausfuhr nicht gänzlich verboten, sondern nur den neapolitanischen Schiffen untersagt, Schwefel auszuführen. Diese Anordnung wäre also nur eine einfache Maaßregel in Folge der strengen Neutralität, die Neapel beobachten will. — Herr v. Hübner ist nach Depeschen aus Neapel bereits in dieser Stadt angekommen. — Man liest im „Moniteur de l'Armee": Die Ergebnisse der Einberufung der Beurlaubten sind jetzt bekannt; sie beweisen, daß die Leute sich überall mit lobenswerther Eile zu ihren Fahnen begeben haben. Von 132,831 Militärpflichtigen fehlten nur 1954 beim Appell, von denen sich aber gegen 1000 später gemeldet haben. In wenigen Tagen hat also die Armee eine Verstärkung von 120,000 kräftigen, geübten, disziplinirten, an Strapazen und Entbehrungen gewöhnten Soldaten erhalten. — Baron Gros ist in Marseille angekommen. — Herr v. Laguerronnière hat der sogenannten kleinen Presse, nämlich den nicht politischen und deshalb auch weder kautions- noch stempelpflichtigen Journalen die Erlaubniß ertheilt, Nachrichten über den Krieg und Korrespondenzen vom Kriegsschauplatze zu bringen. Diese Entscheidung ist den betreffenden Zeitungen mit dem Bemerken angekündigt worden, daß bei den patriotischen Gefühlen, welche der Krieg in ganz Frankreich wach gerufen, es allen Leserklassen erwünscht sein müsse, von den Kriegsnachrichten fortlaufend in Kenntniß gehalten zu werden. — Gestern war man hier auf das Eintreffen einer großen Siegesnachricht so gefaßt, daß der Direktor der Oper schon angewiesen war, eine Siegeskantate singen zu lassen. Am Abend mußte natürlich eine Absage erfolgen und das Publikum von den bei Palestro errungenen Erfolgen zehren, welche letztere, wie man sich überzeugt haben muß, weniger zu einer Kantate geeignet schienen. — In Nimes ist am 26. Mai die Säkularfeier der reformirten Kirche begangen worden; mehr als 100 Pastoren haben an dieser Feierlichkeit, der über 30,000 Personen beiwohnten, Theil genommen.

Paris, 3. Juni. [Tagesnotizen.] Die heute erfolgte Abreise des Kapitäns de la Ronciere Le Nourry und des Admirals Bouet-Willaumez nach Toulon bedeutet, daß das „Belagerungsgeschwader" nun bald zur Thätigkeit gelangen soll. — Am 30. Mai gingen in Marseille wieder 400 Jäger nach Civita Vecchia und nach Rom an Bord. In Marseille trafen zwei Schwadronen nebst

dem Depot des 4. Chasseurregiments von Mostaganem ein, welche in Avignon vorläufig Garnison beziehen. — Jedes der 120 Kanonenboote mit flachem Boden, welche man gegenwärtig bauen läßt, wird mit einem gezogenen Vierpfünder bewaffnet. Diese Boote sind ausschließlich für die Flußbeschiffung bestimmt. Außerdem werden 40 Transportdampfer konstruirt, deren jeder bis zu 1000 Mann aufnehmen kann und welche man für das Adriatische Meer bestimmt glaubt. Auch wird ein Korps von Marinetirailleurs für den Fluß- und Küstendienst organisirt. — 400 Mann Marine-Infanterie haben Befehl erhalten, sich in Toulon an Bord des durch Admiral Bouet-Willaumez kommandirten Geschwaders einzuschiffen. — Die sterblichen Ueberreste des bei Montebello gefallenen Generals Beuret sind in Toulon angekommen.

Schweiz.

Bern, 30. Mai. [Der große Rath; Truppensendungen.] Heute trat der bernische Große Rath zusammen, um die verfassungsmäßigen Wahlen vorzunehmen. Zum Präsidenten des Großen Rathes wurde Oberst Kurz, zum Vize-Präsidenten Niggeler, zum Präsidenten der Regierung Migy gewählt. — Der Bundesrath hat das Aufgebot von 2 Bataillonen Infanterie und 2 Kompagnien Scharfschützen zur Besetzung der graubündtner Grenze (Hauptquartier Engadin) beschlossen, und zwar in Folge verdächtiger Vorgänge im Veltlin und im Münsterthal. Diese Truppen stehen unter dem Kommando des Obersten Letter und gehören zur neunten Division. (K. Z.)

Spanien.

Madrid, 28. Mai. [Rüstungen.] Den „Novedades" zufolge werden nun auch in Spanien die Grenadiere der Infanteriekorps in Bedienung der Kanonen eingeübt. Bereits sind die Grenadiere von Majorca und von einem andern Regimente nach Barcelona abgegangen, um eingeübt zu werden.

Der italienische Krieg.

Militärisches und Diplomatisches.

** **[Das östreichische Hauptquartier.]** Es ist bekannt, daß der Oberbefehlshaber der östreichischen Streitkräfte in Italien, FZM. Graf Gyulai, für sein Theil noch nie einer rangirten Schlacht, oder überhaupt auch nur irgend einer kriegerischen Aktion beigewohnt hat, und wird allgemein seine Ernennung zu der gegenwärtigen Stellung als ein besonderer Vertrauensbeweis gegen den ungarischen Adel bezeichnet, obgleich Hofintriguen vielleicht noch einen weitergreifenden Antheil daran haben mögen. Um die immerhin vorauszusetzende Unerfahrenheit des östreichischen Feldherrn auf dem Schlachtfelde indeß möglichst auszugleichen, ist demselben als Generalstabschef der Oberst Franz Kuhn, Frhr. v. Kuhnenfeld beigeordnet, und dieser wird von der halboffiziellen östreichischen „Militär-Zeitung" in einem ihm gewidmeten besondern Leitartikel als die eigentliche Seele und bestimmende Kraft im Oberkommando der östreichisch-italienischen Armee bezeichnet. Gewiß ein eigenthümliches Verhältniß, das nur in der außergewöhnlichen Stellung des Grafen Grünne, sowohl zu dem jungen Kaiser selbst, wie zu dessen Mutter, der Erzherzogin Sophie, eine ungefähre Erklärung findet, und vor welchem übermächtigen Einfluß die Helden der östreichischen Siege von 1848 und 49, ein Heß, Schlick, Benedek, haben in den Hintergrund treten müssen. Was den Obersten Kuhn angeht, so hat derselbe sich in den italienischen Feldzügen der genannten Jahre als Hauptmann und Chef des Generalstabes der Brigade Strassoldo bei mehreren Gelegenheiten, namentlich in der Schlacht bei Santa Lucia und bei der Wiedereinnahme von Mailand, hervorragend ausgezeichnet, und wird ihm in der genannten Zeitung sogar die Entscheidung des erstgenannten Tages zugeschrieben, weil er einen ihm an das Armeekorps des FML. d'Aspre anvertrauten Befehl zum Rückzuge aus eignem Antriebe in die Aufforderung zum Standhalten umgewandelt und hierdurch einer in der entgegengesetzten Richtung der östreichischen Schlachtordnung bereits in Bewegung gesetzten Umgehungskolonne unter dem General Clam-Gallas Zeit zur Ausführung der ihr aufgetragenen Bewegung verschafft habe. Ein Vorfall, der übrigens auch von Anderen, darunter dem verstorbenen berühmten FML. Schönhals, ganz anders und keineswegs so zum Lobe des damaligen Hauptmanns Kuhn erzählt wird. Wirklich ausgezeichnet bewies sich derselbe dagegen bei Mailand, wo er durch das 10. Jägerbataillon und 2 Kompagnien des Regiments Hohenlohe schnell und besonnen dem Feinde eine etwas exponirt aufgestellte Batterie von sechs 16pfündigen Kanonen wegnehmen ließ und durch schleunige Herbeischaffung noch andrer Truppen diese Beute auch zu sichern wußte. Es darf indeß nicht unerwähnt bleiben, daß auch diese That von Anderen anders erzählt und in der Hauptsache selbst ganz anderen Persönlichkeiten zugeschrieben wird. Und überhaupt giebt es in der östreichischen Armee genug Stimmen, die, vielleicht aus Neid über sein rasches Avancement und seine jetzige so außerordentlich einflußreiche und weit über seine gegenwärtige Charge hinausgreifende Stellung den Oberst Kuhn mit Mack, dem einstigen Generalstabschef Clairfait's in den Niederlanden und nachherigen Besiegten von Ulm, oder, was ungefähr dasselbe sagen will, mit dem preußischen Obersten Massenbach, dem Generalstabschef des Fürsten von Hohenlohe im Jahre 1806, vergleichen. Es waren das Beides unstreitig ganz gescheute Leute, doch war bei ihnen zuletzt über der Theorie die Praxis zu durchaus nebensächlicher Bedeutung herabgesunken, und den gleichen Fehler legen seine Widersacher dem Obersten Kuhn bei, ob mit Recht oder Unrecht, kann natürlich erst die Folge beweisen. Derselbe ist beiläufig 1817 geboren und befindet sich demnach gegenwärtig erst im Alter von 42 Jahren. In der Neustädter Militär-Akademie vorgebildet, trat er 1837 als Unterlieutenant in das Inf. Regt. Kaiser ein, jedoch bereits 1839 in den Generalstab, wo er von da ab ausschließlich verwendet worden ist. Das Ritterkreuz des Maria-Theresia-Ordens, die schönste Auszeichnung für den östreichischen Krieger, ward ihm für Mailand verliehen. Der FZM. Graf Gyulai ist bekanntlich 1798 geboren, trat Ende 1814 als Lieutenant bei dem Inf. Regt. seines Vaters Nr. 60 ein, aber bald zu den Husaren über. Schon 1827 avancirte er zum Major beim Regt. Kaiser-Ulanen, 1830 zum Obersten im 19. Inf. Regt. und 1837 zum Gen. Maj. und Brigadier. 1845 erhielt er das 33. Inf. Regt. als Chef und wurde gleich darauf auch FML., worauf er die Stellung als Divisionär und Militärkommandant in Triest einnahm, wo er 1848 während des italienischen Aufstandes viel Umsicht und Energie zur Erhaltung der Ruhe und Ordnung entwickelte und auch einige, allerdings nur schwache Versuche der sardinischen Flotte auf Triest und andere Küstenpunkte scheitern machte. Von 1849 war er Kriegsminister, stieg 1851 zur Würde eines Feldzeugmeisters, erhielt das goldene Vließ und alle sonstigen hohen östreichischen Orden, bis auf das Maria-Theresia-Kreuz, das nur vor dem Feinde zu verdienen und zu dessen Erwerb ihm jetzt Gelegenheit geboten worden ist. — p.

Wien, 3. Juni. Das erste Armeekorps unter Feldmarschall-Lieutenant Grafen Clam-Gallas, welches durch Sachsen und Bayern nach Tirol marschirt, ist bestimmt, vor der Hand in die Lombardei abzurücken. Dort dürfte es eine Aufstellung an der Grenze nehmen, um die Wiederholung solcher Vorfälle, wie der Einbruch der Garibaldi'schen Schaaren war, zu verhindern. Mit Ausnahme der Strecke von Innsbruck bis Botzen, zwischen welchen Orten noch keine Eisenbahnverbindung existirt, legt das Korps, mit Einschluß seines starken Bestandes an Kavallerie und Train, den ganzen Weg aus Böhmen bis Mailand mittelst Eisenbahn zurück. Die auf dem Kriegsschauplatze und zur Vertheidigung Italiens und des Litorale verwendeten Streitkräfte müssen gegenwärtig sehr bedeutend sein, doch verlautet über ihre Zahl und Aufstellung durchaus nichts Näheres, was wir nur billigen können. Die Nachschrift des „Pays", daß 50,000 Oestreicher durch Piacenza zurück in die Lombardei marschirt seien, ist in dieser Fassung bestimmt unrichtig, obwohl Dislokationen in letzter Zeit stattgefunden haben mögen. Haben ja doch offizielle Bulletins aus dem Lager der Verbündeten uns darüber belehrt, daß gleich nach dem Treffen bei Montebello unsere Armee den Rückmarsch über den Ticino angetreten habe! (Sp. Z.)

— Die „Wien. Ztg." vom 3. d. hat die nachfolgende Erklärung zur Veröffentlichung erhalten: „Der „Monitore Toscano" vom 26. Mai enthält die Mittheilung, daß die dortige provisorische Regierung die Entlassung des großherzoglich bevollmächtigten Ministers bei den Höfen von Wien und Dresden angenommen hat. Die fremde und willkürliche Gewalt, die gegenwärtig in Toscana herrscht, mag nach Gutdünken die großherzoglichen Staatsbeamten ihrer Dienste für enthoben halten und insbesondere jene, welche ihr ausdrücklich jede Anerkennung verweigert haben; sie hat jedoch nicht das Recht zu erklären, eine Entlassung angenommen zu haben, die ihr nicht angeboten worden ist. Dies ist der Fall mit dem bevollmächtigten Minister Sr. K. Hoheit des Großherzogs von Toscana in Wien."

— Ueber die Gefechte auf dem linken Flügel der Verbündeten meldet die Wiener „Presse" vom 1. Juni: „Bei Palestro wurden vorgestern, 30. Mai, die Piemontesen blutig zurückgeschlagen, nachdem sie über die Sesia gegangen und auf dem diesseitigen Ufer sich zu behaupten versucht hatten. Bei Vercelli scheint die Initiative des Kampfes nicht von den Piemontesen und Franzosen ausgegangen zu sein. Es handelt sich wahrscheinlich darum, die Franko-Sarden zu verhindern, sich auf dem linken Sesia-Ufer festzusetzen, wobei es zu einem scharfen Gefechte kam. Victor Emanuel soll bei dieser Gelegenheit selbst kommandirt haben, und von den Franzosen war ein Theil der Division Trochu engagirt. Das zu dieser Division gehörige dritte Zuaven-Regiment, welches einen Kanal-Uebergang erzwingen wollte, gerieth in das Kreuzfeuer der östreichischen Batterien und soll furchtbar zugerichtet worden sein.

Wien, 3. Juni. Das Abendblatt der „W. Z." bringt einige, jedoch sehr kurze Detailberichte aus dem Hauptquartier Garlasco über die letzten Vorgänge an der Sesia und dem Lago maggiore bis zum 28. Mai. Die ersteren fügen dem bisher schon bekannten gar nichts Neues hinzu, und auch die anderen sind ziemlich dürftig. Es heißt da: Unter dem Schutze dieser Demonstrationen und Alarmirungen (auf der Sesialinie) hatte einstweilen der Parteiführer Garibaldi jene Bewegung in die Provinz Como unternommen, deren Hauptresultate durch mitgetheilte Telegramme bereits zur öffentlichen Kenntniß gelangt sind. Aus Biella abgerückt, sammelte Garibaldi in der Nacht vom 22. auf den 23. Mai in Borgo Manero 5—6000 Mann und rückte in zwei Kolonnen theils nördlich über Orta, Omegna und Pallanza, theils südlich über Arona an den Lago maggiore, besetzte am 23. Mittags Castelletto, überfiel um 1 Uhr Sesto Calende und Angera und traf um 3 Uhr Nachmittags in Varese ein. Streif-Kommanden, welche auf die erste Nachricht von jenen Bewegungen sowohl aus dem Hauptquartier der Armee als durch das Militär-Kommando in Mailand unter Kommando der Obersten Bakalovich und Schindlöcker theils gegen Oleggio und Borgo Ticino, theils gegen Gallarate und Sesto Calende entsendet wurden, stießen auf keinen feindlichen Widerstand, nur die letztere Kolonne wechselte bei Sesto einige Schüsse. Garibaldi hatte einstweilen nächst Varese eine starke Stellung eingenommen und barrikadirt, welche ihn in die Lage setzte, den am 26. Mai durch 2 Bataillone Kellner-Infanterie, 4 Kompagnien Szluiner Grenzer, 2 Eskadronen Haller-Husaren und 2 halben Batterien unternommenen Angriff mit überlegenen Kräften abzuwehren. Bei diesem Gefechte haben wir einen Gesammtverlust von 132 Mann an Todten und Verwundeten zu beklagen. Die Hauptleute Kapitanowicz und Della Torre, dann Lieutenant Gebauer von Kellner-Infantrie, so wie Hauptmann Drusak des Szluiner-Regiments zählen zu den Letzteren. Den namhaften Streitkräften, welche gegenwärtig unter Kommando des FML. Baron Urban konzentrirt sind, wird es gelingen, den Einfall dieses Parteigängers zu züchtigen und dessen weiterem Vordringen kräftig entgegenzuwirken.

— Die Kriegsmacht Oestreichs wie sie in diesem Augenblick auf lombardisch-venetianischen und piemontesischen Boden unter der Bezeichnung einer zweiten Armee aufgestellt ist, besteht, nach einer Korrespondenz der „Köln. Z." aus Verona, aus sechs kompleten Armeekorps, nämlich dem 2., 3., 5., 7., 8. und 9., umfaßt also mehr als die Hälfte der gesammten östreichischen Heeresmacht, die nach ihrer organischen Gliederung aus vier Armeen, der ersten von Inner-Oestreich, Böhmen und Mähren mit 4, der zweiten von Italien mit 3, der dritten von Ungarn mit 4, der vierten von Galizien mit 2, also zusammen mit 12 Armeekorps mit je einem Artillerieregimente, sich zusammensetzt. Diese Truppenmacht, fährt der Korrespondent in seinem Berichte fort, ist so disponirt, daß das Gros derselben in Piemont und im Westen der Lombardei steht, während die Arriereabtheilungen sich von Mailand über Verona und Mantua bis Venedig vertheilen, wozu am letztern Orte noch die Marinekorps kommen. Zur Aufstellung einer Hauptreserve an Stelle dieser Abtheilungen wird nun auch das 1. Armeekorps in die lombardisch-venetianischen Gebiete gezogen werden und seinen Weg über Tirol nehmen, weshalb da zu diesem Zwecke alle Mittel der südtirolischen Bahn in Verwendung genommen werden sollen, auch vom morgenden Tage schon der Verkehr auf dieser Bahn bis auf Weiteres suspendirt wird. Oestreich wird auf diese Weise dem Angriff mit zwei vollständigen und wohlgerüsteten Armeen begegnen, deren jede für sich, wie es scheint, ihren Armeekommandanten haben wird, während der Kaiser selbst das Oberkommando über beide in seine Hände nehmen dürfte.

Wien, 4. Juni. Aus Verona wird vom gestrigen Tage als authentisch gemeldet, daß auf dem Kriegsschauplatze in der letzten Zeit keine besonderen Ereignisse vorgekommen sind. Da der Feind immer stärker über Novara an den Ticino vorgeht, hat General Gyulai seine Korps an diesem Flusse mehr zusammengezogen, um im geeigneten Momente die so konzentrirte volle Kraft rechtzeitig anzuwenden. Der Kaiser, welcher sich in Verona mit der Beendigung der Organisation der vermehrten Streitkräfte beschäftigt, hat den Feldzeugmeister v. Heß zuvörderst ins Hauptquartier der zweiten Armee gesandt.

— **Aus dem Hauptquartier Garlasco**, 28. Mai, schreibt man der „B. Z.": Der mißlungene Uebergangsversuch der Franzosen an der Sesia, Cozza gegenüber, nach welchem sie sich mit starkem Verlust zurückgezogen, ist das Letzte, was von Nachrichten beim Oberkommandanten eingetroffen. Man erwartet hier demnächst Neuigkeiten von Varese und Como. In dem erstern ist bekanntlich Garibaldi eingetroffen, um die Einwohner zum Aufstande zu bewaffnen, in dem andern ist General Urban, der Führer der fliegenden Korps angeelangt, wo er sich eiligst an den Telegraphen gesetzt und sich eine Stunde mit dem Grafen Gyulai hier unterhalten hat. Die Proklamation des letztern, in welcher er verspricht, jede Stadt, die sich dem Aufruhr anschließe, zusammenzuschießen, dürfte die heißblütigen Lombarden ein wenig abkühlen. Der General soll die strengsten Weisungen ertheill haben, dieser Warnung schonungslosen Nachdruck zu geben beim ersten Insurrektionsversuch. Ich halte es für unmöglich, daß Garibaldi der Vorposten eines Niel'schen Armeekorps sein könnte, das seine Revolutionirungsversuche zu unterstützen und Mailand im Rücken zu bedrohen bestimmt. Es wäre dies eine Unmöglichkeit, da die Oestreicher in jener Richtung stark genug nach außen, für Besetzung des Innern jedoch bereits neue Regimenter im Anzuge sind. Ein Zusammenstoß Urban's mit dem Garibaldischen Freikorps ist unvermeidlich, wenn dieser nicht eilig das Feld räumt. Wie die Sachen gegenwärtig stehen, dürfte es den Franzosen unmöglich sein, an irgend einer Stelle einen großen Koup auszuführen. Einestheils ist die Operation auf diesen Terrains hier für den Angriff eine schwierige, da die unter Wasser stehenden Reisfelder, welche sich meilenweit rechts und links von den Straßen ausdehnen, den Feind, selbst wenn er sich irgendwo einen Uebergang erzwungen hätte, stets auf die schnurgeraden sardinischen Straßen anweisen, an denen Oestreich riesige Verschanzungen errichtet. Andrerseits ist das Wasser noch immer so hoch, daß es jede Operation erschwert und endlich komme ich auf die Vermuthung, daß die französischen Truppen wieder eben so kriegsuntüchtig nach Sardinien gezogen sind, wie sie im Orient erschienen. Unter den östreichischen Truppen herrscht die freudigste Zuversicht, namentlich seit sie mehrmals Gelegenheit gehabt, sich mit den Franzosen zu messen; namentlich die ungarischen Husaren sind eine Pracht-Truppe und überhaupt die östreichische Kavallerie dürfte der französischen bei Weitem überlegen sein und hat dies auch bereits bewiesen. Diese Leute hier ziehen es vor, im Handgemenge von ihrem Säbelgefäß den besten Gebrauch zu machen und damit auf die Schädel der Gegner zu operiren. und in der That erinnert diese Waffe lebhaft an die Wallensteinschen Reiter. Auch der Kolben spielt bei der Infanterie seine bedeutende Rolle. So lange es nicht zu großen Treffen kommt, werden die neuen Geschütze mit all der fabelhaften Wirkung, welche man ihnen zuschreibt, wenig zu gebrauchen sein. Das Handgemenge ist auch in diesem Kriege wieder ausschlaggebend. Es wird wieder ein Schlachten werden; wir sind Gott sei Dank wieder so weit zurückgekommen, daß wir uns wie die wilden Thiere zu Leibe gehen und zerreißen.

— Der „Allg. Ztg." wird aus dem östreichischen Hauptquartier Garlasco vom 2. Juni, 7 Uhr Abends, telegraphisch gemeldet: „In Folge einer nicht zu verhindernden Umgehung des rechten Flügels unserer Armee durch die Hauptmacht des Feindes und Bedrohung des linken Flügels von Seiten Toscana's nimmt die östreichische Armee die Aufstellung am Ticino. Die Franzosen stehen hauptsächlich zwischen Vercelli und Novara."

— Die „Times" vom 2. Juni bringt eine Depesche aus Wien, welche nach offiziellen Berichten wissen will, daß Garibaldi von Sondrio nach dem Gebirge verjagt worden sei, General Urban ihn verfolge und Garibaldi keinen Ausgang mehr habe, als über das Stilfser Joch. — Das Armeekorps des Grafen Clam-Gallas sei bereits in Mailand und Brescia eingetroffen. Hält man diese Depeschen zusammen, bemerken dazu die „Hamburger Nachr.", so müßte Garibaldi ein wahrer Ueberall und Nirgends sein, etwa wie General Cialdini, welchen eine Berner Depesche von Sesto Calende an demselben Tage abschneiden läßt, an welchem er laut amtlichen sardinischen Mittheilungen bei Palestro kämpfte. Das Einzige, was aus Allem hervorgeht, ist, daß vom Lago maggiore aus bis ins Veltlin, dessen Hauptort Sondrio ist, fortwährend Gefechte, theils der Garibaldischen Freischaaren, theils lombardischer Insurgenten mit östreichischen Truppentheilen, stattfinden. Wo Garibaldi selbst dagegen mit dem Hauptkorps steht nnd wie es mit ihm steht, darüber werden erst weitere Mittheilungen Auskunft bringen können.

Triest, 3. Juni. Zwei nach Venedig bestimmte Schiffe, ein Amerikaner und ein Engländer, wurden vorgestern abgewiesen und hörten beim Fortsegeln 15 — 20 Kanonenschüsse.

— Kapitän G. Simey der englischen Bark „Robinson", die von Nordshields in 43 Tagen am 29. Mai vor Venedig angekommen war, ist in Triest mit seinem Boote angekommen und hat dem britischen Konsul die Mittheilung gemacht, daß er sein Schiff 10 Miglien von der Stadt zwischen zwei franz. Kriegsschiffen habe müssen vor Anker gehen lassen. Der Kapitän giebt an, daß 3 Linienschiffe zu dem franz. Geschwader gehören.

Verona, 4. Juni. Nach einer authentischen Meldung vom Kriegsschauplatze hat sich die östreichische Armee am linken Ufer des Ticino konzentrirt. Das östreichische Hauptquartier befindet sich in Abbiategrasso. Nachrichten über etwa vorgekommene Gefechte fehlen. — Heute rückt die Brigade des Generals Jablonski zur Verstärkung der herzoglichen Truppen in Modena ein.

Florenz, 28. Mai. Der „Times" wird von hier geschrieben: „Die heitere Stadt Florenz zieht heute ihr Festgewand an, um ein doppeltes Fest zu feiern. In der alten Kirche von Santa Croce wird eine Hochmesse gehalten zum Andenken an die vor 11 Jahren an diesem Tage gefallenen toscanischen Patrioten, die bei Curtatone und Montanaza fochten; und zweitens zieht die ganze Bevölkerung mit Fahnen, Blumen und Musik aus, um die Ankunft von 2000 Franzosen, dem Vortrab von Prinz Napoleon's Korps, zu begrüßen. Wenn kein Volk von Europa es im Veranstalten von Festen und Aufzügen den Italienern gleich thut, so übertreffen die Florentiner darin alle Italiener. Unter dieser glatten Oberfläche aber giebt es in den politischen Dingen genug Anlaß zu düsteren Befürchtungen. Die Meuterei, die unter einer Kompagnie regulärer Truppen in Filigare ausbrach, ist nicht ohne Nachahmung geblieben. Eine zweite Kompagnie empörte sich in Lucca und mußte durch Uebermacht bewältigt und entwaffnet werden; ein drittes Detachement ist in Orbitello in Empörung ausgebrochen. Bliebe die toscanische Armee sich selbst überlassen, so würde sie rasch in Desorganisation verfallen (vergl. Nr. 128). Die von Soldaten gemachte Revolution würde durch Soldaten über den Haufen geworfen werden. Viele der Adeligen und Reichen halten sich der nationalen Bewegung fern und säen, wie es heißt, Mißvergnügen und Insubordination unter den Soldaten aus. Diesem Faktum und keinem andern verdanken wir die heutige Ankunft der französischen Truppen. Sie kommen auf den Rath des Advokaten Salvagnoli, des wohlbekannten Patrioten, der jetzt in Alessandria weilt und das volle Vertrauen des Kaisers Napoleon besitzt. Mit einer Voraussicht, die ihm zur Ehre gereicht, hielt er dem Kaiser die Nothwendigkeit vor Augen, die reaktionäre Partei in Toscana einzuschüchtern und dem Ausbruch schwerer Unruhen vorzubeugen. Deshalb wurde die Expedition des Prinzen Napoleon, die sonst nach Spezzia und über den Paß La Cisa auf dem kürzesten Wege nach Parma gegangen wäre, nach Livorno gerichtet. Was soll indeß das Schicksal der Meuterer von Filigare, Lucca und Orbitello werden? Die Meisten denken, daß zur Dezimirung, als zu einer nothwendigen, wenn auch harten Maaßregel, geschritten werden dürfte, und General Ulloa soll entschlossen sein, ein Exempel zu statuiren. Andrerseits könnten solche Hinrichtungen das Signal zu einem furchtbaren Aufstande werden. Es ist traurig und unrühmlich für Toscana, daß es sich kaum dem östreichischen Einfluß entzogen hatte, als es vor der drohenden Anarchie sich unter den französischen flüchten muß." Nach der „Morning Post" spielt ein angeblich mit dem Kardinal Wiseman befreundeter Engländer (den sie nicht nennt) bei dieser Kontrerevolution in Toscana eine große Rolle und streut die Thaler mit vollen Händen aus. Leider übersehe das toscanische Volk, daß ein Mann, der sich vom toscanischen Hofe in den Adelstand habe erheben lassen, nur noch dem Namen nach Engländer sein könne.

— Aus **Turin**, 29. Mai, schreibt der Korrespondent des Londoner „Herald": „Endlich ist Wichtiges zu berichten. Es werden im Geheimen Anstalten zu einem Vorrücken der gesammten Armee getroffen. Das früher von mir erwähnte Gerücht, als sei der Kaiser entschlossen, den Po oberhalb seiner Vereinigung mit dem Ticino zu überschreiten, und die Oestreicher in der zwischen Ticino und Sesia gelegenen großen Ebene anzugreifen, bestätigt sich. Einer vollständig vertrauenswerthen Angabe zufolge, ward, während ein Theil der Armee einen Scheinmarsch gegen Piacenza gemacht hatte, dem Korps von Baraguay d'Hilliers Ordre gegeben, nach Valenza zu

eilen, während die Korps von Mac Mahon und Canrobert die Stellung südlich vom Po und von Casale verlassen haben, um eine hinter der Sesia gelegene Stellung einzunehmen. Dies Alles wird dem Londoner Leser wahrscheinlich ungereimt erscheinen, doch ist diese Mittheilung verläßlich, und in wenigen Tagen werden sie durch den Telegraphen von einer Aktion an den Ufern der Sesia zu hören bekommen. Sollte der Uebergang über diesen Fluß durch die Oestreicher streitig gemacht werden, so würden in diesem Falle nicht weiter Alessandria und Tortona, sondern Casale, Vercelli und Valenza die Operationsbasis sein. Es ist nutzlos, darüber zu spekuliren, ob die Oestreicher von dieser Flankenbewegung Kunde haben, da hier verläßliche Nachrichten fehlen. Die Bewegung südlich vom Po war bloß ein Scheinmanöver, um die Aufmerksamkeit des Feindes von der Sesia abzulenken. Doch müssen diesem durch die Besetzung Vercelli's die Augen aufgegangen sein. Ich war selbst kürzlich in Valenza, und fand die Stadt von einer starken Truppenabtheilung unter General de Serre besetzt. Es wurden Anstalten getroffen, unterhalb der Eisenbahnbrücke über den Fluß zu gehen. Die Truppen sehnten sich sehr hinüber und führten bittere Klage, daß man sie so lange „le bec et les pieds dans l'eau" gelassen habe."

— Die „Opinione" meldet nach einer Depesche aus Como vom 30. Mai, daß bei dem Gefechte, das Garibaldi den Oestreichern, die hier gewiß übertrieben auf 10,000 Mann angegeben werden, bei Como lieferte, der Hauptmann Cristoforis, 4 Lieutenants und 5 Soldaten getödtet und 98 Alpenjäger verwundet wurden. Cristoforis war ein Mailänder, Zögling der polytechnischen Schule zu Paris und ein bedeutendes militärisches Talent.

— Eine Turiner Depesche vom 31. meldete, daß die Oestreicher Varzi in der Provinz Bobbio (wo bekanntlich ihr linker Flügel steht) verlassen haben. Diese kurze Notiz löst die bisherigen Zweifel in Betreff der Besetzung von Bobbio und Robbio. Die Oestreicher sind in der That auf ihrem linken Flügel bis Bobbio und darüber hinaus vorgerückt, da die Stadt Varzi (an der Straße von Bobbio nach Voghera), wenn sie neuerdings wieder geräumt worden ist, nothwendigerweise in ihrem Besitze gewesen sein muß. Wir hatten also gleichzeitig nicht nur das Vorgehen auf Bobbio an der Trebbia, sondern auch die Befestigungen bei Robbio gegen ein Vordringen der Franko-Sarden in der Richtung von Mortara zu melden.

— Das wichtigste Ereigniß des Tages ist das Einrücken des Generals Niel in Novara, das „nach einem kurzen Gefechte mit den östreichischen Vorposten, welche schleunigst die Flucht ergriffen", am 1. Juni Morgens 7 Uhr, und das Eintreffen des Kaisers Napoleon in dieser Stadt, das an demselben Tage um 5 Uhr Nachmittags erfolgte. Dieselbe Turiner Depesche vom 1. Juni, die diese Nachricht bringt, meldet: „Die Oestreicher haben einen Versuch gemacht, bei Bassignana über den Po zu gehen; die Bevölkerung widersetzte sich jedoch und bohrte eine östreichische Barke in den Grund." Bassignana liegt Camnio gegenüber, oberhalb der Mündung des Tanaro in den Po und etwas weiter stromauf als Cervesina, wo Tags zuvor von den Oestreichern ein mißlungener Versuch, über den Po zu gehen, gemacht wurde. Diese Versuche scheinen, da so leicht davon abgestanden wurde, nicht gar ernstlich gemeint, sondern nur auf Beängstigung des Feindes abgesehen, der seine Streitkräfte in der Provinz Voghera sichtbar vermindert hat, um den Uebergang über die Sesia, der den Piemontesen bis zum 30. Mai nicht recht gelingen wollte, zu erzwingen. Diese Operation ist nunmehr, obwohl nicht ohne harte Kämpfe, gelungen.

— Ueber das weitere Vorrücken des Niel'schen Korps von Novara aus verlautet noch nichts (s. unten Bern); dagegen wird aus Turin, 2. Juni, Abends, telegraphirt: „Heute Morgens sind die Oestreicher von Robbio aus gegen die französischen Vorposten vorgegangen, haben sich jedoch nach einem kurzen Kampfe wieder zurückgezogen. Diese Bewegung sollte den Rückzug der Oestreicher verbergen. Sie begannen Robbio zu räumen, indem sie ungefähr 1000 Verwundete mitnahmen." In einer Turiner Depesche vom 3. Juni wird versichert: „Die Oestreicher ziehen sich noch fortwährend zurück. Auf dem linken Po-Ufer haben sie Torre Beretti und die umliegenden Ortschaften verlassen." Da Torre Beretti rechts von der Eisenbahn von Alessandria nach Mortara auf dem linken Po-Ufer zwischen Valenza und Casale liegt, so scheint diese rückgängige Bewegung den ganzen rechten Flügel der Oestreicher zu betreffen; doch dürfen wir nicht unerwähnt lassen, daß jede nähere Angabe über die Richtung dieses Rückzuges fehlt, ebensowenig eine Andeutung vorliegt, ob Gyulai bloß einige der gegen Vercelli und Casale am meisten vorgeschobenen Positionen aufgiebt, oder ob eine allgemeine Räumung der Lomellina im Werke ist. Gyulai's Hauptquartier war damals noch in Garlasco zwischen Po und Ticino und ziemlich gleich weit von Pavia, Mortara, Casale und Valenza.

— Die sardinischen Truppen, welche, wie gemeldet, Garibaldi von Sesto Calende aus zu Hülfe kommen wollten, von wo sie nach einer Version von den Oestreichern abgeschnitten sein, nach einer andern die Oestreicher zurückgeschlagen haben sollten, bilden, nach einer Berner Depesche der „Hamb. Börs. Halle", nur einen Theil der Division Cialdini, nicht die Division selbst. Sie werden daher auch nicht unter dem Kommando des General Cialdini gestanden haben, wodurch sich der Widerspruch dieser Angabe mit den Nachrichten über die Betheiligung desselben an den Gefechten an der Sesia lösen würde. Derselben Depesche zufolge sind die Oestreicher im Anrücken gegen das Veltlin begriffen, wo bereits piemontesische Beamte in Funktion waren. (s. oben).

— Nach allen Berichten hat die französische Armee in den wenigen Tagen, welche den Gefechten von Palestro vorangingen, eine entscheidende Bewegung ausgeführt. Die drei Armeekorps, welche von Alessandria bis in das Scriviathal aufgestellt waren, haben nach einigen Scheinmärschen, die ein Vorrücken gegen Stradella anzudeuten schienen, in aller Eile sich nach Vercelli zusammengezogen, während das vierte Korps von Biella gegen Novara vorging. Nach einem Schreiben eines höheren Beamten der Militär-Intendantur hätte man den ursprünglichen Plan, zwischen Pavia und Piacenza über den Po zu gehen, der unvermeidlichen schweren Verluste wegen, aufgegeben und sich zu dieser so rasch und glücklich ausgeführten Konzentrirung zwischen Sesia und Ticino entschlossen.

— Man schreibt der „V. Z." aus Paris, 1. Juni: Was den Einzug des Kaisers in Mailand betrifft, so zählt man so sicher für eine nicht zu entfernte Frist darauf, daß starke Bestellungen von dreifarbigen Fahnen und Tapeten, um die Stadt zu schmücken, bei den Pariser Fabrikanten, die thätig an ihrer Ausführung arbeiten, gemacht worden sind. Man hat bemerken können, daß überall, wo ein Aufstand in Italien ausgebrochen, alsobald die Regierungsgewalt Victor Emanuels proklamirt und anerkannt wurde. Es ist das die Ausführung von Plänen, woran die bedeutendsten der italienischen Patrioten seit zehn Jahren gearbeitet haben. Aus dem König von Piemont das Haupt der italienischen Revolution machen, um ihn alle Patrioten, alle Parteien vereinigen: das ist der Traum Manin's und der Liberalen gewesen, die sich zu Gegnern Mazzini's gemacht haben. Diese Idee hat ihren Weg gemacht und in Como wie in Massa, in Carrara wie in Florenz, ist die Diktatur für die ganze Dauer des Kriegs proklamirt worden. Klar ist es, daß nach der allgemeinen Pazifikation die europäischen Mächte darauf halten werden, zu interveniren und die Gebietsfragen zu regeln. Piemont hat große Ambitionen und nach den Opfern, die es wird gebracht haben, wird es schwierig halten, ihm legitime Befriedigungen zu verweigern; aber in diesem Augenblick geht seine Ambition zu weit. So giebt es eine Partei, welche verlangt, daß man die unverzügliche Einverleibung Toscana's in Piemont ausspreche. Man weiß aber, daß der Großherog starke Stützen in Europa hat, und daß das englische Kabinet sich anheischig gemacht, daß er oder wenigstens sein Sohn das Großherzogthum zurückerhalte. Man fängt schon in Paris an, von europäischen Interventions-Projekten zu sprechen; aber es ist offenbar, daß nachdem man den Krieg hat, beginnen lassen, keine Macht zu interveniren verlangen kann, ohne daß der Krieg irgend einen Ausgang gehabt hätte.

Paris, 2. Juni. Im kaiserlichen Hauptquartier der italienischen Armee soll noch ein besonderer Polizeidienst eingerichtet werden. Herr Pietri, der in speziellen Aufträgen verschiedene Punkte der Halbinsel besucht haben soll und sich nun in der unmittelbaren Nähe des Kaisers befindet, soll mit der Organisation und Leitung dieses Spezialdienstes beauftragt sein, zu welchem Zwecke ihm monatlich eine Summe von 100,000 Fr. angewiesen wurde. Bekanntlich sind hier in Paris für Rechnung der sardinischen Regierung bedeutende Bestellungen von Uniformstücken, Schuhen 2c. gemacht worden. Die französische Regierung hat einstweilen für die bereits gemachten Lieferungen Zahlung geleistet. — Der Prisenrath hat gestern seine Sitzungen eröffnet und ist sofort in Thätigkeit getreten. Es sind bis jetzt siebenzehn östreichische Schiffe aufgebracht. — Eine französische Brigg hat zwei östreichische Handelsschiffe gekapert. — Die türkische Flotille, welche im Adriatischen Meere kreuzen soll, ist abgegangen.

— Der Marseiller Korrespondent der „Times" führt eine bezeichnende Aeußerung eines französischen Berichterstatters vom Kriegsschauplatze an, wodurch die enthusiastischen Erwartungen der Franzosen sehr herabgestimmt werden. Hr. Ulysse Pick schreibt in einem Marseiller Blatte: „Die Franzosen sollten sich auf tausend unvorhergesehene Verzögerungen gefaßt machen und auf 60 Schlachten rechnen; ich sage 60, aber ich sollte wahrscheinlich mehr sagen, ehe der Tag des Triumphes anbricht, der Oestreichs Macht in der lombardischen Ebene vernichtet sieht." (?) Der Berichterstatter fügt hinzu, das sei nicht bloß seine Ansicht, sondern die der sachkundigsten Beurtheiler.

— Dem „Constitutionnel" zufolge ist die Einverleibung Carraras in Piemont nur eine Abschlagzahlung und bald wird das ganze Herzogthum Modena nachfolgen.

Zürich, 1. Mai. Die Nachrichten über Garibaldi's Streifzug sind so verworren und so verfälscht, daß es nicht leicht ist, das Wahre herauszufinden; neuere Mittheilungen aus Tessin von dortigen eidgenössischen Offizieren stellen indeß doch wenigstens einige Thatsachen fest. Am 23. Mai erschien Garibaldi am Tessin und überschritt denselben bei Sesto Calende an der Südspitze des Lago maggiore; gegen Abend soll er schon in Varese, zwei Stunden von der schweizer Grenze, angekommen sein. Sogleich erhob sich das Volk und pflanzte die Trikolore auf. Am Dienstag Vormittag standen die Vorposten der Freischaaren, welche 5—6000 Mann stark waren, bei Olgiate; inzwischen rückten starke Kolonnen Oestreicher von Camerlata her gegen Varese und auf der Straße von Mailand gegen Sesto Calende vor, um Garibaldi von seiner Rückzugslinie abzuschneiden und entweder gefangen zu nehmen, oder auf Schweizergebiet zu drängen. Dieser hatte alles brauchbare Holz aus den Rebenpflanzungen und Maulbeerplantagen nach Varese bringen und damit den Ort verbarrikadiren lassen; er besaß weder Artillerie noch Kavallerie und seine Feuerwaffen waren ziemlich mangelhaft. Der Mittwoch verging ohne Ereigniß. Am Donnerstag dagegen kam es zu einem Vorpostengefechte zwischen Malnate und Varese und die schweizerischen Truppen hörten zwei Stunden lang Kanonendonner und Kleingewehrfeuer. Am Nachmittag erfuhr man, daß die Oestreicher den Rückzug angetreten hatten; ihr Verlust betrug eine nicht sehr bedeutende Anzahl Todte und Verwundete und eine halbe Raketenbatterie. Außerdem war vom äußersten rechten Flügel ein Bataillon abgesprengt worden, welches, wenn nicht ein ergebener lombardischer Bauer es auf Nebenwegen ganz versteckt und längs der Grenze zum Hauptkorps zurückgebracht hätte, gefangen oder auf Tessiner Boden gedrängt worden wäre. Am Donnerstag (26.) Abend war Garibaldi wieder in Varese, die Oestreicher standen, nachdem sie starke Vorposten zurückgelassen hatten, wieder in Camerlata, wo sie Verstärkung erwarteten. Am Freitag Vormittag rückte Garibaldi nach Malnate und stand Abends 4 Uhr mit einer seiner Kolonnen hinter den nächsten Hügeln von Chiasso (Tessin) in der Nähe von Como zwischen Cavallesca und Camerlata; eine andere Abtheilung war mehr westlich gegen Camerlata dirigirt. Die Oestreicher sollen damals schon 18 Stück Geschütz und 10,000 Mann besessen haben, was aber durchaus nicht wahrscheinlich ist. Garibaldi griff um 4 Uhr Nachmittags an. Da seine Truppen ihre Gewehre wenig brauchen konnten, so wendete er so bald als möglich das Bayonnet an und zwar mit großem Erfolg. Eine seiner Kolonnen rückte von Fermo gegen Como und bemächtigte sich nach heftigem Kampfe der Stellung Borgo Vico. Die östreichische Artillerie retirirte um 8 Uhr Abends nach Camerlata. Bald nachher rückten Garibaldi's erste Schaaren in Como ein, wo sie festlicher Jubel empfing. Die von den Bewohnern der Uferplätze des Comersee in Beschlag genommenen Dampfschiffe führten Schaaren Bewaffneter herbei. Um Mitternacht verstummte das Feuer gänzlich und Garibaldi zog in die festlich beleuchtete Stadt ein. Nachts langte eine Abordnung der Gemeinde Como an der Grenze bei Chiasso an, um den Mauthposten zu entwaffnen und die Zollkasse in Empfang zu nehmen. Niemand flüchtete sich über die Grenze. Am Sonnabend befanden sich die Oestreicher auf dem Rückzug nach Mariano, denn die Eisenbahn nach Mailand war schon unterbrochen und Garibaldi konnte in Camerlata einziehen. So viel ist gewiß, daß die Oestreicher nicht mit ganzer Energie auftraten; man vermuthet, daß sie nicht haben vorgehen wollen, weil sie Garibaldi abzuschneiden wünschten und hinter ihm die Alliirten vermutheten. Ihre Truppen sollen überdies durch die eiligen Märsche sehr ermattet gewesen sein und an Lebensmitteln Mangel gelitten haben; man sagt, daß sie in den Dörfern Brot von den Bauern erbaten. Die gefallenen Oestreicher hatten fast sämmtlich Bayonnetwunden, während die Todten der Freischaar meistens in den Kopf und die Brust getroffen waren, ein Beweis, daß ihnen sehr tüchtige Schützen gegenüberstanden. (N. Z.)

Bern, 3. Juni. Nach einem hier eingetroffenen Telegramm aus Lugano soll Como am 2. d. von Garibaldi wieder besetzt worden sein. Bei der dortigen Telegraphenstation fungirte ein sardinischer Beamter. Das Korps Garibaldi's, welches das Fort Michael bei Laveno eroberte, hat schwere Verluste erlitten und ist die Kompagnie Cosenz dabei fast ganz aufgerieben worden. In Intra am Lago maggiore sind französische Genieoffiziere eingetroffen. 500 Franzosen sollten in der letzten Nacht dort über den See setzen. Eine später eingetroffene Privatdepesche will wissen, daß Garibaldi nach einem heftigen Kampfe wieder in Varese eingezogen sei. (s. unt.)

Bern, 4. Juni. Nach hier eingetroffenen Nachrichten vom Kriegsschauplatze bestätigt es sich, daß Garibaldi Varese den Oestreichern wieder entrissen hat und daß derselbe am 2. d. Abends in Como wieder eingerückt ist; seine Vorposten stehen bei Camerlata. Die Piemontesen stehen bei Sesto Calende. — Ein fernerer Bericht meldet, daß die Piemontesen Robbio besetzt haben und daß der Kaiser und der König von Novara nach Trecate vorgerückt sind.

(Wir brauchen aufmerksamen Lesern nicht erst zu bemerken, daß seit einiger Zeit schon die Berner Depeschen an einer solchen Unzuverlässigkeit leiden, daß man sie wirklich fast nur noch „der Kuriosität halber" mittheilen kann. Zu einer klaren Anschauung der Lage auf dem Kriegsschauplatze ist kaum zu gelangen, so lange die östreichischen Berichte stets so gewaltig nachhinken, und also meist nur einseitige franko-sardische Mittheilungen vorliegen. Ueberdies wird die Orientirung in Betreff der militärischen Stellungen sehr erschwert, da die auf dem jetzigen Kriegstheater vorhandenen Eisenbahnverbindungen einen überaus schnellen Wechsel derselben zulassen. Man muß sich also vorläufig damit begnügen, die eingehenden Nachrichten möglichst schnell und möglichst ausführlich mitzutheilen, und wir werden uns wie bisher bemühen, dieser Aufgabe, soviel in unsern Kräften steht, gerecht zu werden. D. Red.)

Lokales und Provinzielles.

⊙ **Posen**, 6. Juni. [Unser Wollmarkt] beginnt zwar erst morgen, es sind indeß seit dem 1. d. einzelne Posten von bereits in zweiter Hand befindlichen Dominialwollen zum Belaufe von etwa 1000 Centnern bis gestern zugeführt und auf Lager genommen worden. Heute ist die Zufuhr so lebhaft, daß die aufgestellten 3 Waagen die anlangenden Transporte kaum zu expediren vermögen. Wenngleich schon einige Käufer am Platze sind, so wird die Hauptzahl derselben doch erst morgen aus Breslau eintreffen.

Neustadt b. P., 4. Juni. [Zuschlag zur Kreiskommunalsteuer.] Für den Fall einer Mobilmachung der Landwehr wird der Ankauf der Pferde eine außerordentliche Ausgabe von c. 8—10,000 Thlr. verursachen, wozu die Kreis-Kommunalkasse jetzt keine Mittel hat. Deshalb ist vom königl. Landrathsamt zu Samter schon jetzt eine extraordinäre Kreis-Kommunal-Beitragsrente pro 1859, zum Betrage der zweimonatlichen direkten Staatssteuern, ausgeschrieben, so daß beim etwaigen Erlaß der Mobilmachungsordre sofort dieser Betrag als Zuschlag zu den diesjährigen Kreis-Kommunalbeiträgen an die Kreiskasse eingezahlt werden kann.

Σ **Schwerin**, 5. Juni. [Unglücksfall; Gewitterschaden.] Am 2. d., Nachmittags, ertrank beim Baden ein hier in Arbeit stehender fremder Schuhmachergeselle. Derselbe hatte, durch einige seiner Handwerksgenossen dazu verleitet, unfern der Brücke die Warthe durchwatet. Beim zweiten Versuch gerieth er in die Tiefe, die ihn, da er nicht schwimmen konnte, verschlang. Versuche, den Unglücklichen zu retten, mißlangen leider. Vielleicht dürfte in Folge dieses beklagenswerthen Ereignisses von polizeilicher Seite, wie es fast aller Orten geschieht, ohne Erwägung der entstehenden Kosten, eine öffentliche sichere Badestelle abgesteckt und auch der Unsitte gesteuert werden, daß Erwachsene am Tage in der Nähe der frequenten Warthebrücke baden und unter derselben durchschwimmen. — In dem 2 Meilen von hier entlegenen Dorf Goray brannten vor einigen Tagen in Folge eines zündenden Blitzstrahles dr Scheunen nieder.

r **Wollstein**, 4. Juni. [Marktpreise.] Die Preise sämmtlicher Cerealien sind bei uns wesentlich höher als in Posen. Die Durchschnittspreise pro Mai stellten sich: der Scheffel Weizen $3\frac{1}{3}$ Thlr., Roggen $2\frac{1}{12}$ Thlr., Gerste $1\frac{5}{6}$ Thlr., Hafer $1\frac{1}{2}$ Thlr., Buchweizen $1\frac{3}{4}$ Thlr, Erbsen $2\frac{11}{12}$ Thlr., Hirse $2\frac{5}{12}$ Thlr., Kartoffeln $17\frac{1}{2}$ Sgr., der Zentner Heu $1\frac{7}{12}$ Thlr., das Schock Stroh $9\frac{1}{2}$ Thlr.

ξ **Bromberg**, 5. Juni. [Theater; Braunkohle.] Die Gesellschaft des Danziger Stadttheaters ist 82 Personen stark mit Schauspiel- und Opernpersonal wie mit ihrer Kapelle hier angelangt. Am 2. d. wurde die Bühne mit der „Jubel-Ouverture" von Weber und „Maria Stuart" eröffnet. War gleich wegen der tropischen Hitze, der ungünstigen Zeitverhältnisse und mehrerer für den Himmelfahrtstag arrangirten Privatbelustigungen das Theater nur ziemlich besucht, so war doch die Wirkung der sehr tüchtigen Leistungen, besonders der Frau Dibbern als „Maria Stuart" und Frau Ditt als „Elisabeth", eine wirklich bedeutende. Wir meinen, daß trotz der prekären Zeitverhältnisse Dir. Dibbern bei uns reüssiren werde. — Seit einigen Tagen hat die Bergbau-Aktien-Gesellschaft „Weichselthal" hier eine Braunkohlen-Niederlage aus ihren Gruben etablirt. Die Kosten-Ersparniß bei Braunkohlen soll groß sein und sich z. B. bei Backöfen bis auf 75 % belaufen. Die Betriebs-Direktion erbietet sich, da, wo bestehende Heizungen aller Art auf Braunkohlenfeuerung umgeändert oder neue derartige Heizungen angelegt werden sollen, Erfahrungen mitzutheilen, Zeichnungen und Rathschläge zu geben, auch selbständig und auf Kosten der Gesellschaft die Ausführung und Anlage größerer Feuerungen unter Dampfkesseln, in Ziegel- und Kalköfen 2c. mit Garantie zu übernehmen. Es werden auf der Niederlage abgegeben: gesiebte Kohlen pro Scheffel 2 Sgr., ungesiebte $1\frac{1}{2}$ Sgr. und Staubkohlen nur 1 Sgr.

Angekommene Fremde.

Vom 6. Juni.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Kommerzienrath Hardt aus Lennep, die Rittergutsb. v. Kalkstein aus Stawiany, Runge aus Miastowice, Eckstein aus Wituchowo und Bandelow aus Dobrzyca, Frau Rittergutsb. v. Loga aus Janowiec, Ober-Inspektor Kinzel aus Jarocin, Bankier Landsberger und die Kaufleute Kalmann aus Breslau, Traun aus Fürstenwalde und Dobrin aus Leipzig, die Wollhändler Jaffe sen. und jun. aus Berlin.

STERN'S HOTEL DE L'EUROPE. Gutsbesitzer Frau Bielicka aus Gozdanin, Reg. Assessor Flottwell aus Berlin, die Rittergutsbes. v. Kalkstein aus Mieleżyn, Beyer aus Golenczewo, v. Brodnicki aus Nieswiastowiec, Frau v. Stablewska aus Zalesie.

OEHMIG'S HOTEL DE FRANCE. Gutsb. Reißert aus Lomnitz, Kaufmann Treitel aus Landsberg a. W., die Rittergutsb. Graf Plater aus Wroniawy, v. Gajewski aus Wollstein, v. Taczanowski aus Sławoszewo und v. Taczanowski aus Kuczkowo.

HOTEL DU NORD. Die Rittergutsbesitzer v. Chłapowski aus Rothdorf, v. Chłapowski aus Turwy, v. Chłapowski aus Brodnica, v. Moszczeński aus Jeziorki, v. Krynkowski und v. Potocki aus Popowo tamkowe und v. Łubiński aus Kiączyn, Schneidermeister Witzke aus Berlin, die Wirthschafts-Inspektoren Berg aus Zakrzewo und Jasielski aus Bonikowo.

SCHWARZER ADLER. Kaufmann Brock aus Neubrück, die Gutsbesitzer v. Zielonacki aus Chwalibogowo und Wągrowiecki jun. aus Szczytnik, Lieutenant und Glasfabrikbesitzer Mittelstädt aus Alexandrowo, Bevollmächtigter v. Długołęcki aus Czerniejewo, die Wirthschafts-Kommissarien Jezierski aus Murzynowo und v. Przeradzki aus Staw.

BAZAR. Die Gutsbesitzer Graf Mielżyński aus Gościeszyn, Graf Mielżyński aus Köbnitz, Frau Gräfin Kwilecka aus Kobylniki, v. Sakrzewski aus Ziółkowo, v. Zakrzewski aus Wyszki, v. Lossow aus Boruszyn, v. Rek[illegible]ski aus Koszuty, v. Potworowski aus Gola, Laszczewski aus [illegible], v. Potworowski aus Kossowo, v. Sulimierski aus Domanin, v. Kiersti aus Podstolice.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Gutsb. Graf Czarnecki aus Rakwitz, v. Obiezierski aus Retschke, v. Chłapowski aus [illegible]onikowo, Sperling und v. Kamiński aus Kikowo und v. Kurnatowski aus Pożarowo, Rechtsanwalt Janecki aus Grätz, die Kaufleute Löwe[illegible]herz aus Berlin, Gieß aus Stettin und Francis aus Nordamerika.

HOTEL DE BERLIN. Wirthschafts-Inspektor v. Łubieński aus Wolczewujewka, Administrator Lehmann aus Linde, die Gutsb. Albrecht aus Kawenczyn und v. Jeżewski aus Modli[illegible]ewo, die Ober-Inspektoren Gehnert aus Schlave und Thienell aus Konino, Rendant Leinke aus Behle, Gouvernannte Hartwigh aus Frankfurt a. M., die Kaufleute Wollmann aus Borek, Heppner aus Jarocin und Kuthaner aus Glogau.

HOTEL DE PARIS. Die Gutsbesitzer v. Budziszewski aus Xiążek, v. Rychłowski aus Ziemnawoda, v. Wilkoński aus Chwalibogowo, v. Kotarski aus Kamienice, Dr. Jarar[illegible]owski aus Koźmin, Gutsverwalter Bulczyński aus Nietrzanowo.

EICHBORN'S HOTEL. Assistenz-Arzt Dr. Oppler aus Marienberg, die Kaufleute Wolffsohn aus Neustadt b. P., Levy aus Berlin, Piotrkowski, Kalischer und Joa[illegible]imczyk aus Jarocin.

BUDWIG'S HOTEL. Omnibusbesitzer Nathan aus Krotoschin, die Kaufleute Bergas [illegible] jun. aus Grätz, Lewin sen. und jun. aus Gembic, Nowicki und Silber[illegible]stein aus Polen, Gumpert aus Lenko und Lewin sen. und jun. aus Mog[illegible]lno.

(Beilage)

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Von Johanni d. J. ab bis Johanni 1862 sollen meistbietend im Landschaftsgebäude Nachmittags 4 Uhr verpachtet werden:
1) das Gut **Kleparz**, Kreis **Gnesen**, im Termine den 16. Juni c.;
2) das Gut **Karsy**, Kreis **Pleschen**, am 17. Juni c.;
3) das Gut **Twardowo**, Kreis **Pleschen**, am 18. Juni c.;
4) das Gut **Witaszyce**, Kreis **Pleschen**, am 20. Juni c., exclusive des Vorwerks **Słupia**;
5) das Gut **Belęcin**, Kreis **Fraustadt**, am 21. Juni c.;
6) das Gut **Gostyczyna**, Kr. **Adelnau**, am 22. Juni c.;
7) das Gut **Wrotkowo**, Kreis **Krotoschin**, am 24. Juni c.

Jeder Lizitant ist verpflichtet, zur Sicherung seines Gebots eine Kaution von 500 Thlrn. zu erlegen und erforderlichenfalls nachzuweisen, daß er den Verpachtungsbedingungen nachzukommen im Stande ist.

Die Pachtbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen, den 19. Mai 1859.

Provinzial-Landschafts-Direktion.

Bekanntmachung.

Der zur Verpachtung des Gutes **Chyby**, **Posener** Kreises, auf den 4. Juni c. anberaumte Termin wird aufgehoben und ein anderweiter Termin

auf den 30. Juni c. Nachmittags 4 Uhr anberaumt.

Posen, den 26. Mai 1859.

Provinzial-Landschaftsdirektion.

Nothwendiger Verkauf.

Königl. Kreisgericht zu Inowraclaw.

Das in der Stadt **Strzelno** unter Nr. 75 belegene, aus einem massiven Wohngebäude, anderen Gebäuden, Gärten, Wiese und Aeckern bestehende Grundstück, auf welchem Holz- und Weidegerechtigkeit ruht, gehörig den **Philipp** und **Ida** geb. **Gläsmer-Brandt**schen Eheleuten, abgeschätzt auf 11,053 Thlr. 23 Sgr. 6 Pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am **30. November 1859 Vormittags 12 Uhr** an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruche bei dem Gerichte zu melden.

Inowraclaw, den 10. April 1859.

Königl. Kreisgericht. I. Abtheilung.

Konkurs-Eröffnung.

Königl. Kreisgericht zu Schneidemühl, Erste Abtheilung,

den 1. Juni 1859, Nachmittags 1 Uhr.

Ueber das Vermögen des Mühlenbesitzers **Johann Drewitz** zu **Schneidemühl** ist der gemeine Konkurs eröffnet.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kontrolleur **Werkwerth** hierselbst bestellt.

Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 10. Juni c. Vormittags 12 Uhr

vor dem Kommissar, Herrn Kreisrichter **Märkelburg** anberaumten Termine, ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen im Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts an denselben zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum **1. Juli c. einschließlich** dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwanigen Rechte, ebendahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle Diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht **bis zum 4. Juli c. einschließlich**, bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals

auf den 13. Juli c. Vormittags 9 Uhr

vor dem genannten Kommissar zu erscheinen.

Nach Abhaltung dieses Termins wird geeignetenfalls mit der Verhandlung über den Akkord verfahren werden.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unsrem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften, oder zur Praxis bei uns berechtigten auswärtigen Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechtsanwalte, Justizrath **Triepcke**, Justizrath **Presso** und **Plesch** zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Schneidemühl, den 1. Juni 1859.

Königl. Kreisgericht. I. Abtheilung.

Freitag den 10. d. Vormittags um 10 Uhr werden im Bastion Nr. 4 174 Paar Stiefeln meistbietend verkauft werden.

Posen, den 1. Juni 1859.

Die Bekleidungskommission 5. Artillerie-Regiments.

Holzverkauf.

Am Montag den 20. Juni 1859 Vormittags von 8 Uhr ab sollen im Schutzrevier **Siedlec**, Jagen 7 und 8, für die Rechnung der Konkursmasse des Kaufmanns **Carl Gerber** in **Schwusen**

192 Stück schon ausgerodete ganze Eichen, zu Bau- und Nutzholz geeignet,
88 Stück eichene Zopfenden,
23 " beschlagene eichene Pfosten,
50 " eichene Schwarten,
82 " schon beschlagene kleine Schiffhölzer und
241 " schon fertige starke Schiffhölzer,

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung auf Ort und Stelle verkauft werden.

Kauflustige, welche die oben bezeichneten Hölzer vor dem Termine besichtigen wollen, haben sich bei dem Regimenter **Stegnitz** im **Forsthause Siedlec** am **Kröben-Pogorzeller** Wege zu melden, wozu Letzterer einem Jeden die Hölzer vorzuzeigen verpflichtet ist.

Oberförsterei **Siedlec** bei Kröben, den 30. Mai 1859. **Oberförster Michalski.**

Diejenigen Augenkranken,

insonderheit diejenigen Staarkranken, welche ich zur Operation zu mir nach Jarocin bestellt hatte, benachrichtige ich, daß dieselbe durch meine Einberufung zum Heere bis auf Weiteres unterbleiben muß.

Dr. Hermann Beigel,
Assistenzarzt im 5. Artillerie-Regiment.

Hühneraugen, Frostballen, Warzen und **eingewachsene Nägel** heilt Unterzeichnete schmerzlos in wenigen Minuten. Leidende wollen sich geneigtest melden: **Wronkerstraße, Hôtel zum Schwan.**

Auguste Dreiling,
konzessionirte Hühneraugen-Operatrice aus Danzig.

Auch empfehle ich mein vorzügliches **Hühneraugen-Pflaster und Universal-Frostbalsam.**

Die Berlinische Lebens-Versicherungsgesellschaft bringt hierdurch zur Kenntniß, daß sie den Kaufmann Herrn **F. A. Wuttke in Posen** zu ihrem Agenten ernannt hat und daß bei demselben ebenso, wie bei dem dortigen **Haupt-Agenten**, Herrn **Theodor Baarth** die nähern Bedingungen zur Versicherung eingesehen und Anträge jederzeit angemeldet werden können.

Berlin, den 20. April 1859.

Direktion der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.
Busse, General-Agent.

Bei Eröffnung **der hinterpommerschen Eisenbahn und des Sool-Seebades** hier, empfehle hiermit mein **Speditions und Kommissions-Geschäft** angelegentlichst, auf die Lage meiner Speicherräume dicht am Winterhafen und dem projektirten Hafenstrang aufmerksam machend, wodurch die Unkosten sich billigst stellen.

Colberg (Münde), 1. Juni 1859.
Alb. Richter.

!!! Antonio Prevosti !!!
empfiehlt seine Konditorei angelegentlichst.
Markt Nr. 6 im Vassallischen Hause.

Sieburg's Färberei,
Wallischei 96,
in der Apotheke.

Um das geehrte Publikum vor vielfach vorgekommenen Verwechslungen und Irrungen zu schützen, bitte ich darauf zu achten, daß sich meine Färberei und Waschanstalt **in der Apotheke**, Wallischei 96, an der Brücke, befindet.

Adolph Sieburg.

Möbelfuhrwerks-Anzeige.

Am 13. oder 14. Juni d. J. trifft ein großer wohlverdeckter Möbelwagen in **Posen** ein und soll sofort oder anderen Tages **leer** nach **Berlin** zurückkehren. Herrschaften, welche nach Berlin oder auf der Tour Möbel oder andere transportable Gegenstände mitgeben wollen, werden ersucht, in der Expedition dieser Zeitung ihre Adressen abzugeben, worauf der Wagenführer sich bei Ankunft persönlich melden wird.

Berlin, Mai 1859.
F. Dümke, Möbelfuhrherr, Kronenstraße Nr. 71.

Als Friseurin empfiehlt sich den geehrten Damen **Julie Fichtner**, Mühlenstr. 3, 3 Tr. hoch.

Mein aufs Konfortableste eingerichtete

Hôtel zum Schwan

empfehle ich dem geehrten reisenden Publikum unter Zusicherung reellster Bedienung.

Zu jeder Tageszeit werden schmackhafte Speisen verabreicht, sowie Abonnements auf Mittagbrote zu mäßigen Preisen entgegenommen. Wronkerstraße Nr. 4.

Levy A. Peiser.

Niederlassung.

Einem hochgeehrten Publikum empfehle ich mich als Kupferschmiedemeister, indem ich die früher durch Herrn **Krysiewicz** inne gehabte Kupferschmiede übernommen, mit allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln, insbesondere den Herren Gutsbesitzern mit Anfertigung und Instandsetz ung von Brennerei-Apparaten 2c. gegen solide Preise und promtesten Ausführung der geehrten Aufträge.

Wollstein, im Monat Juni.
Vincent Bestyński.

Mit sichtlichem Erfolge vertilge ich alle Arten Ungeziefer: Ratten, Mäuse, Schwaben, Franzosen, Heimchen, Wanzen; auch empfehle ich meine vorzüglich gute Wanzen-Tinktur.

Königl. preuß. priveligirter und konzessionirter Kammerjäger **Bernhardt Miszewsky.**

Meine Adresse ist: **Wronkerstraße, Hôtel zum Schwan.**

Hierdurch erlaube ich mir die ergebene Mittheilung, daß ich am hiesigen Platze eine **Dachpappen-Fabrik** errichtet habe.

Die technischen Kenntnisse und Erfahrungen, die ich mir in der renommirtesten Fabrik erworben, setzen mich in den Stand, sowohl feuersichere **Asphalt-Steinpappen**, als auch die in jüngster Zeit vorgezogenen **Zeolith-Dachpappen** nach der neuen verbesserten Methode anzufertigen und bei mäßigen Preisen in einer Qualität zu liefern, die allen Anforderungen entspricht.

Mein Streben wird stets der reellsten und promptesten Ausführung aller mir zu Theil werdenden Aufträge gewidmet sein und empfehle ich meine Fabrikate zur geneigten Beachtung.

Moritz Victor,
große Gerberstraße Nr. 35, neben der Konditorei des Herrn Prevosti.

Von dem königl. preußischen Ministerium geprüfte, feuersichere **Steindachpappen** aus der Fabrik der Herren **Stalling & Ziem**, so wie **Asphalt** und **Steinkohlentheer** halte ich stets vorräthig; auch übernehme ich das **Eindecken** und **Repariren** der **Papp-** und **Dorn**schen **Dächer** unter **Garantie** zu den billigsten Preisen.

Sigismund Aschheim.
Seilerwaarenhandlung an der Wallischeibrücke, im Hause des Herrn Apotheker **Reimann**.

Gogoliner Kalk

in bekannter Qualität, verkaufen wir im Einzelnen, als auch in Wagenladungen, zum billigsten Fabrikpreise in unsrer Niederlage bei Herrn **Eduard Ephraim**, Hinterwallischei Nr. 114.

Das Gogoliner und Gorazdzer Kalk- und Produkten-Comptoir.

Beste **Asphalt-Steinpappen, Zeolith-Dachpappen,** die ohne **Asphalt-Ueberzug** vollständige **Feuersicherheit** gewähren, in Tafeln und in langen Rollen.

Patent-Asphalt-Dach- u. Wandfilz,
Steinkohlentheer,
Steinkohlenpech,
Asphalt

offerirt in bester Qualität zu mäßigen Preisen

Moritz Victor,
große Gerberstraße Nr. 35, neben der Prevosti'schen Konditorei.

Barlebens-Hof Nr. 8 stehen verschiedene Baumateralien, als: Fundamente, Mauer- und Dachsteine, 3 doppelte Ladenthüren, so wie verschiedene Möbel, und eine Ziehrolle sehr billig zu verkaufen.

Barlebens Hof
werden englische Schmiedekohlen und schlesische Brennkohlen bester Qualität, so wie Holzkohlen zu herabgesetztem Preise verkauft.

Zwölf starke Orangen-, desgl. Myrthenbäume, 5—6 Fuß Stammhöhe, sind billig zu verkaufen Grabenstraße Nr. 39 bei **Jortzig.**

Landwirthschaftliches.

Peru-Guano, direkt von **Anth. Gibbs & Sons in London**, **rothen** und **weißen Kleesamen**, alle **Grassämereien** und **Wasserrübensamen** halte ich vorräthig. Außerdem empfehle ich mein reichhaltiges Lager echt **importirter Havanna-** und **feiner Hamburger Cigarren.**

S. Calvary, Breitestr. 1.

Es ist durch eingetretene Umstände mir unmöglich geworden, zum **Wollmarkte** einen Transport **Netzbrucher Kühe nebst Kälbern** hierher zu bringen; jedoch mache ich die Herren Gutsbesitzer darauf aufmerksam, **daß ich geehrte Aufträge bis morgen Abend ungesäumt auszuführen entgegennehme.**

Ich logire **Eichborn's Hôtel.**
W. Hamann.

Ein neuer Transport **von 30 lithauischen Reit-, Wagen- und Arbeitspferden** steht billig zum Verkauf beim Pferdehändler **Krain**, Schützenstr. 20.

Eine Goldfuchsstute und ein Rappenhengst, beide ohne Abzeichen militärfromm geritten, 7 Jahr alt, 5' 5'' groß, stehen zu verkaufen. — Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung.

300 Stück Mutterschafe mit Mailämmern stehen in der Stammschäferei **Żabno** bei Mogilno zum Verkauf. Die Herde ist von jeder erblichen Krankheit rein.

Gebet- und Gesangbücher in verschiedenen Einbänden empfiehlt in größter Auswahl
C. W. Kohlschütter, Markt 58.

Zur gefälligen Beachtung.

Zum gegenwärtigen Wollmarkte empfehlen wir unser reichhaltiges Lager von Konzept-, Kanzlei- und Briefpapieren zu soliden Preisen, besonders 100 Bogen Briefpapier für 5 Sgr.

A. Löwenthal & Sohn,
unterm Rathhause Nr. 5.

Wirthschaftsregister, so wie verschiedene Kontobücher mit und ohne Liniaturen empfiehlt in dauerhaften Einbänden
C. W. Kohlschütter, Markt 58.

Herren-Cravattes à 3 Sgr.,
u. **Glacé-Handschuhe** à 7½ **Sgr.** bei
S. Tucholski,
Wilhelmsstr. 10.

Die Fabrik echter Brüsseler Spitzen

in **Potsdam** (königliche Gewehrfabrik Nr. 2), die einzige dieses Industriezweiges in Norddeutschland, durch renommirte Verbindungen in Belgien mit den neuesten Mustern und Dessins versehen, liefert außer allen gangbaren Artikeln der Mode (für Ausstellungen 2c.), auch Arbeiten im Muster der alten **Kirchenspitzen** und **Wappen** in echten Points. Bei Bestellungen letzterer Art wird um Beifügung eines **Siegelabdrucks** der Wappen gebeten.

Einem hochgeehrten Publikum empfehle ich mein Lager elegant und dauerhaft gearbeiteter **Damen-** und **Herrenstiefel** zu billigen aber festen Preisen.

Auswärtige Aufträge bei Einsendung der Maaße werden pünktlich ausgeführt.

Julius Bartsch, Schuhmachermeister, Wilhelmsstraße Nr. 9.

Neue Polisander-Flügel-Piano's

mit klangreichem kräftigen Ton, elegant und gediegen gebaut, empfiehlt unter **dreijähriger Garantie** zu allerbilligsten Preisen

die Pianofortefabrik von Carl Ecke in Posen,
Magazinstraße Nr. 1, neben dem königl. Kreisgericht.

Ein gebrauchter Mahagoni-Flügel,
gut im Ton und besten Zustande ist zu verkaufen bei **Carl Ecke**, Magazinstraße Nr. 1.

Tapeten in den allerneuesten Dessains offeriren zu den allerbilligsten Preisen
Gebr. Korach, Markt 40.

Großer Ausverkauf.

Wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäftes verkaufe ich Dreschmaschinen, Säemaschinen, zwei- und vierschneidige Häckselmaschinen mit englischen Walzen, **große und kleine Schrootmühlen, Getreidereinigungsmühlen** mit 15 Sieben, **große und kleine englische Rüben- und Kartoffelschneider** (Musmaschinen), **kleine und große pommersche und Berliner Ruchadlopflüge, amerikanische und pommersche Schwingpflüge, amerikanische Häufelpflüge, belgische Kartoffel- und Rübenjäter, verbesserte viereckige Krümmer, Zickzackeggen** ganz von Eisen, **schottische Eggen,** so wie **Ring- und Falzplatten, Roste, Stabe, Bolzen, gußeiserne Bratkasten, gestempelte Zollgewichte, gewöhnliche und luftdichte Ofenthuren** 2c. 2c.

zu **auffallend** billigen Preisen.

J. Silberstein, Wronkerstraße Nr. 4.

Gut eingeschossene Jagdgewehre.

Dem hohen Publikum empfehle ich meine gut eingeschossenen **Büchsen, Doppelflinten, Nadelflinten** 2c., so auch **Pistolen** und **Revolver** zu soliden Preisen. Für sämmtliche Artikel garantire ich als Büchsenmacher.

Jagdtaschen, Schrootbeutel, Pulverhörner, Rufhörner, so auch alle anderen Jagdutensilien sind stets bei mir zu haben.

Posen, Breslauerstraße Nr. 22.
A. Hoffmann, Büchsenmacher.

Arbeitswagen

auf eisernen Axen, festgebaut und zu ganz soliden Preisen, sind zu haben bei dem Schmiedemeister **Dalecki**, Große Gerberstraß Nr. 39.

Die Handlung von August Klug,
Breslauerstraße Nr. 3.

empfiehlt ihr Lager **engl. Sättel**, Zäume, Trensen, Martingals, Filz- und Tuchschabraken, Pferdedecken, engl. und Staneitscher Fahr-, Reit- und Hetzpeitschen, Gebisse und Sporen aller Art, in Stahl und Neusilber, so wie auch Hand- und Reisekoffer, Geldtaschen, und alle zur Reise erforderlichen Gegenstände in größter Auswahl und zu möglichst billigen Preisen.

Feldmenagen,

einfach und zweckmässig konstruirt, aus verzinntem Eisenblech und durchaus **feuerfest,** zu 2, 4 und 6 Personen, empfiehlt den **Herren Offizieren** mit dem ergebenen Bemerken, dass solche im v. J. bei **dem grossen Manöver in Schlesien** sich praktisch bewährt haben,

H. Klug's Magazin für Haus- und Küchensachen, Friedrichsstr. 33.

F. Kadelbach, Breitestr. 12, empfiehlt seine dauerhaft und richtig gearbeiteten Dezimalwaagen in verschiedenen Dimensionen. Reparaturen werden gründlich ausgeführt.

Das von dem amerikanischen Chemiker **Hovi** entdeckte

Ruthenium,

welches als beispiellos sicheres Mittel gegen radikale Vertilgung der **Hühneraugen, Warzen und anderer Hautverhärtungen** bereits in Amerika, England und Frankreich eine grosse Verbreitung gefunden hat, besteht in einer Flüssigkeit, welche mit einem Pinsel auf die Hautverhärtung gebracht, dieselbe in wenigen Tagen gänzlich zerstört und auflöst, und zwar ohne jede Operation und Schmerz.

Der Preis einer Dosis Ruthenium incl. Pinsel und Gebrauchsanweisung ist 6 Sgr., wofür es in **Posen** in der Papier-, Schreib- und Zeichnenmaterialien-Handlung von **A. Löwenthal & Sohn,** Markt, unterm Rathhause Nr. 5, zu haben ist.

Feinste Patent-, Strahlen- und blaue loose Stärke, bestes Victoria- und Ultramarin-(Puder-)Blau, trockene harte Wasch-, so wie verschiedene Gattungen parfümirter Seifen empfiehlt

Joseph Wache,
Markt 73.

Lilionese

ist vom königl. preuß. Ministerium für Medizinalangelegenheiten geprüft und besitzt die Eigenschaft, der Haut ihre jugendliche Frische wieder zu geben und alle Hautunreinigkeiten, als: Sommersprossen, Leberflecke, zurückgebliebene Pockenflecke, Finnen, trockene und feuchte Flechten, so wie Röthe auf der Nase (welche entweder Frost oder Schärfe gebildet hat) und gelbe Haut zu entfernen. Es wird für die Wirkung, welche binnen 14 Tagen erfolgt, garantirt, und zahlen wir bei Nichterfolg den Betrag retour. Preis pro ganze Flasche 1 Thlr., halbe Flasche ohne Garantie 20 Sgr.

Erfinder: Rothe u. Komp. in Berlin, Kommandantenstr. 31.

Die Niederlage befindet sich in **Posen** in der Schreib- und Zeichnen-Materialienhandlung der Herren **A. Löwenthal & Sohn,** unter dem Rathhause Nr. 5.

Für Kaffeefreunde.

Wer eine Tasse guten Kaffee gern trinkt, bekömmt ihn sowie ein volles gerütteltes Maas in in der **Freundt**schen Konditorei am **Wilhelmsplatz**, woselbst auch alle feinen Backwaaren und Getränke preiswürdig sind.

Ein Unparteiischer.

Herrenhüte, Sonnenschirme und En tout cas,

Kravatten, Bänder und **Schlipse, Handschuhe** und **Reiseutensilien** offeriren zu den bekannten allerbilligsten Preisen.

Gebr. Korach, Markt 40.

Die Eisenhandlung und Maschinenfabrik von H. Cegielski in Posen

empfiehlt ausser einem reichhaltigen Lager vom besten schlesischen und schwedischen Eisen, einen bedeutenden Vorrath von fertigen landwirthschaftlichen Maschinen und Ackergeräthen, namentlich Klee- und Getreide-Säemaschinen, ein-, zwei- und vierspännigen Dreschmaschinen, Mähmaschinen, Häckselmaschinen, Schrot- und Mahlmühlen, Torfstechmaschinen, diversen Pflügen, Hack- und Behäufelungs-Instrumenten, Eggen und Krümmern, so wie auch Ackerwagen in vier verschiedenen Grössen. Preiskurante werden auf Verlangen verabfolgt.

Weinklares Grätzer Bier

Schloßstraße Nr. 5 beim **Restaurateur Cassel.**

Sehr gutes Breslauer Bayrisch- und weinklares Grätzer März-bier empfiehlt

O. A. Dullin, Bergstraße.

Feine Tischbutter vom Dominium **Modrze** ist jeden Sonnabend zu angemessen billigen Preisen zu haben **Dominikanerstraße Nr. 3** im Hinterhause.

Montag u. Dienstag Stettiner lebendige Fische bei Wittwe **Korach**, Wronkerstr. 7.

Leb. Stett. **Hechte** und Zanter erhalte ich Montag Abend 6 Uhr, sowie Dienstag früh zu den billigsten Preisen. Es bittet um hochgeneigten Zuspruch **Kletschoff**, Krämerstr. 12. Auch empfehle **große süße Apfelsinen** und Backobst billigst.

Lokal-Veränderung.

Einem geehrten Publikum erlaube mir hierdurch die ergebene Anzeige, daß ich mein bisheriges Geschäft fertiger **Herren-Garderobe** von Breslauerstraße Nr. 60 nach meinem Hause

Nr. 8 Markt Nr. 8

verlegt habe. Ich werde bemüht sein, das mir bisher in reichem Maaße geschenkte Vertrauen auch ferner durch solide und billige Bedienung aufrecht zu erhalten.

Posen, den 3. Juni 1859.

Heymann Moral,
Magazin fertiger Herrengarderobe,
Markt Nr. 8.

Königsstraße Nr. 19 ist gekündigt worden die Hauptwohnung, bestehend aus der ersten und zweiten Etage; ein Balkon nebst Zimmer hierzu, ein kleiner Garten, zwei Remisen, ein Pferdestall zu vier Pferden, Keller, Holzstall und dergleichen, alles der großen Wohnung angemessen, gehören zu derselben. Diese Wohnung ist vom 1. Oktober 1859 ab zu miethen und zu beziehen.

Barlebens Hof

sind Wohnungen à 120, 70 und 50 Thlr., so wie Speicher und Remisen zu vermiethen; die Wohnungen stehen theils zum 1. Juli, theis zum 1. Oktober c. zur Verfügung; die Speicher können ebenfalls erst zum 1. Oktober, dagegen können die Remisen, welche zur Lagerung von Wolle und Spiritus sich eignen, sofort überwiesen werden.

Ein **gut möblirtes Zimmer** nebst Schlafkabinet, eine Treppe hoch, nach vorn, ist sofort oder zum 1. Juli Kanonenpl. 10 zu verm.

Waisengasse Nr. 8, dicht an der Neuenstraße, ist eine **Wollniederlage** zu vermiethen.

Gr. Gerberstr. Nr. 18, Ecke der Büttelstraße, ist ein großes möblirtes Zimmer **während des Wollmarkts** oder bis zum 1. Juli zu vermiethen. Näheres bei **Moritz Victor**, Gr. Gerberstr. 35.

Eine möblirte Stube mit Betten ist während des Wollmarkts billig zu vermiethen **Bergstr. 15.**

Ein möblirtes Zimmer ist während des Wollmarkts zu vermiethen beim Destillateur

S. Silbermann,
Sapiehaplatz 7.

Zwei Wollremisen am Kämmereiplatze sind zu vermiethen bei

Hartwig Kantorowitz.

Zur Wollniederlage.

Der Eckladen Breslauerstraße Nr. 29 wird den Herren Gutsbesitzern empfohlen, zum soliden Preise ihre Wolle dort zu lagern. Das Nähere bei der Eigenthümerin oder bei

A. Hoffmann, Büchsenmacher.

Ein zuverläßiger Mann wird für eine größere Holz- und Stein-Handlung als selbständiger Verwalter (Geschäftsführer) unter höchst vortheilhaften Bedingungen zu engagiren gewünscht. Weitere Auskunft giebt **Aug. Götsch** in Berlin. Alte Jacobsstraße Nr. 17.

Ein **Laufbursche** findet Beschäftigung bei

Moritz Victor,
Gr. Gerberstr. 35.

Ein in jeder Beziehung zuverläßiger praktischer Wirthschaftsschreiber kann auf dem Dom. **Bartnig** bei Sulmierzyce engagirt werden.

Lange, Verwalter.

Einige höchst vortheilhafte Ober-Inspektor- und Verwalter-Stellen, (dabei ein ganz selbständiger Posten mit 600 Rthlrn. Gehalt) sind durch meine Vermittelung zu besetzen.

Aug. Goetsch in Berlin
Bureau: Alte Jakobs-Straße Nr. 17.

Ein tüchtiger **Geselle** und mehrere **Schneiderinnen** finden dauernde Beschäftigung bei **Louis Braun**, Schneidermeister für Damen, Breitestraße 18.

Ein Laufbursche wird gesucht. Näheres im Auktionsbureau Breitestr. 20.

Ein noch in Diensten stehender unverheiratheter Amtmann, beider Landessprachen mächtig und militärfrei, sucht zu Johanni c. ein anderes Engagement. Nähere Auskunft auf dem Dom. **Borówko** bei Czempin.

Ein Wirthschaftsinspektor, unverheirathet, militärfrei, der deutschen und polnischen Sprache gleich mächtig, seit 20 Jahren bei der Wirthschaft, sucht zu Johanni c. ein Engagement. Es stehen demselben gute Zeugnisse als auch persönliche Rekommandationen zur Seite. Auf gefällige Anfragen ertheilt gütigst nähere Auskunft Herr **Seeliger** in Posen, Breslauerstr. 36 oder Wallischei 4.

Ein militärfreier Oekonom, welcher auch schon die Branntweinbrennerei selbständig geleitet hat, sucht zu Johanni c. eine Stellung. Gefällige Offerten poste restante Posen unter der Adresse P. B.

Ein **Spitzentuch bez. Rosalie** ist verloren worden. Der Finder wird gebeten dasselbe Wilhelmsplatz Nr. 5 gegen eine angemessene Belohnung abgeben zu wollen.

Ein **brauner Dachshund**, mit gelbem Halsband und Steuermarke, ist mir verloren gegangen. Der Wiedererbringer erhält **20 Sgr. Belohnung** Friedrichsstr. 33.

Posen, den 6. Juni 1859. **D. Jaensch.**

Hiermit zeige die heute Nacht 12 Uhr erfolgte leichte und glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Ida** geb. **Gerhardt** von einem muntern Töchterchen statt besonderer Meldung ergebenst an.

Posen, den 5. Juni 1859.

Heinrich Mayer.

Die heute früh 5 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau **Leontine** von einem gesunden Mädchen zeige Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung ganz ergebenst an.

Posen, 6. Juni 1859. **C. T. Meyer.**

Allen geehrten Freunden und Bekannten, so wie den Herren Lehrern und Zöglingen der Realschule, erlauben wir uns für die bei der gestrigen Beerdigung unseres am Freitag dahingeschiedenen geliebten Sohnes Emil an unserem Schmerze gezeigte herzliche Theilnahme hiermit den innigsten Dank auszusprechen.

Posen, den 6. Juni 1859.

Die tiefbetrübten Eltern:
W. Anders, Briefträger, nebst Frau.

▭. 8/6. A. 7. R. ▭. II.

Keller's Sommertheater.
Königsstr. 1.

Montag, neu einstudirt: **Der Pariser Taugenichts.** Lustspiel in 4 Akten von Dr. Töpfer. Zum Schluß: **Hans und Hanne.** Posse mit Gesang in 1 Akt von Friedrich.

Dienstag, zum 1. Mal: **Die Banditen**, oder: **Der Maskenball.** Lustspiel in 4 Akten von Benedix.

Café Bellevue.

Jeden Abend Harfenconcert der Geschwister **Preisig** aus Böhmen. ***Asch.***

Falkenstein's Lokal.

So eben eine frische Sendung echtes Berliner Weißbier in bester Qualität erhalten.

Posener Marktbericht vom 6. Juni.

	von Rt.	Sgr.	Pf.	bis Rt.	Sgr.	Pf.
Fein. Weizen, Schfl. z. 16 Mtz.	2	12	6	2	20	—
Mittel-Weizen	1	22	6	2	—	—
Bruch-Weizen	1	15	—	1	20	—
Roggen, schwerer Sorte	1	20	—	1	22	6
Roggen, leichtere Sorte	1	17	6	1	18	9
Große Gerste	1	12	6	1	15	—
Kleine Gerste	1	10	—	1	12	6
Neuer Hafer	1	7	6	1	10	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	1	10	—	1	12	6
Kartoffeln	—	14	—	—	17	—
Roth. Klee, Ct. 100 Pfd. Z.G.	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee dito	—	—	—	—	—	—
Winterrübsen, Schfl. z. 16 Mtz.	—	—	—	—	—	—
Winterraps	—	—	—	—	—	—
Sommerrübsen	—	—	—	—	—	—
Sommerraps	—	—	—	—	—	—
Heu, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Stroh, per 100 Pfd. Z. G.	—	—	—	—	—	—
Butter, 1 Faß (4 Berl. Qrt.)	1	25	—	2	—	—
Rüböl, d. Ct. z. 100 Pfd. Z.G.	—	—	—	—	—	—
Spiritus am 4. Juni (die Tonne von 120 Qrt. à 80 % Tr.)	16	—	—	16	15	—
Spiritus am 6. Juni	16	7	6	16	22	6

Die Markt-Kommission.

Kaufmännische Vereinigung zu Posen.

Geschäfts-Versammlung vom 6. Juni 1859.

Fonds.	Br.	Gd.	bez.
Preuß. 3½ % Staats-Schuldsch.	77	—	—
„ 4 „ Staats-Anleihe	—	—	—
„ 4½ „ „ „	90	—	—
„ 3½ „ Prämien-Anl. 1855	—	101	—
Posener 4 % Pfandbriefe	96	—	—
„ 4 „ neue „	—	—	75¾
„ 3½ „ „	—	78	—
Posener Rentenbriefe	79	—	—
„ Provinzial-Bankaktien	62	—	—
Polnische Banknoten	—	—	83⅔

Roggen (p. Wispel à 25 Schfl.) fest und animirt schließend, gekündigt 100 Wispel, pr. Juni-Juli 38⅓—$\frac{5}{12}$—½—⅔—¾ bez. u. Gd., pr. Juli-Aug. 40—39$\frac{11}{12}$—¾—½—¾—40 bez., pr. Sept.-Okt. 39½ bez.

Spiritus (pr. Tonne à 9600 % Tralles) gefragt, gekündigt 100 Tonnen, loko (ohne Faß) 16¼—¾, mit Faß pr. Juni 16½ bez., pr. Juli 17$\frac{1}{6}$—⅙—¼ bez., pr. Aug. 17⅝ Br.

Wasserstand der Warthe:
Posen am 5. Juni Vorm. 8 Uhr 1 Fuß 5 Zoll,
„ 6. „ „ 8 „ 1 „ 3 „

Produkten-Börse.

Breslau, 4. Juni. Die Witterung war in dieser Woche sehr heiß und schön und nur von einzelnen Gewitterschauern unterbrochen, heute trübe. Thermometer + 12°.

Weißer Weizen 43—48—55—65—91 Sgr., gelber 40—44—52—60—82 Sgr., Brennerweizen 34—39 Sgr.

Roggen 44—46—48—51 Sgr.

Gerste 32—35—38—40 Sgr.

Hafer 31—34—36—40 Sgr.

Erbsen 48—53—60—65 Sgr.

Rother Kleesamen 10½—11½—12½ Rt., weißer 16—20—21—22 Rt.

An der Börse. Rüböl, loko, Juni u. Juni-Juli 9⅜ Rt. Br., Sept.-Okt. 9½ Rt. bez.

Roggen, p. Juni 37½ Rt. bez., p. Juni-Juli 36¾ Rt. Gd., 37 Br., p. Juli-Aug. 36½ Rt. bez., p. Aug.-Sept. 35¾ Rt. bez. u. Gd., p. Sept.-Okt. 35—¼ Rt. bez.

Spiritus, loko 8⅝ Rt. bez., 8⅝ Gd., Juni u. Juni-Juli 8$\frac{7}{12}$ Rt. bez. u. Gd., 8⅝ Br., Juli-Aug. 8$\frac{11}{12}$ Rt. bez. u. Br., Aug.-Sept. 9⅛ Rt. bez. u. Br., Sept.-Okt. 9 Rt. bez.

Kartoffel-Spiritus (pro Eimer à 60 Quart zu 80 % Tralles) 8⅝ Rt Gd. (Br. Hdlsbl.)

Wollmarkt.

Breslau, 4. Juni. Gestern, als am ersten Tage des Wollmarkts, wurden ca. 12,000 Ctr. sowohl von englischen und französischen, als auch niederländischen Käufern aus dem Markt genommen. Die Preise waren ziemlich gleich denen des vorigen Jahres, nur daß das Mindergewicht in Anrechnung gebracht wurde, und zahlte man für mittelfeine Dominialwolle zwischen 80—90 Thlr. Das Geschäft hat heute früh sehr zeitig begonnen. Die Preise blieben, je nach Qualität, ziemlich unverändert die vorjährigen; vereinzelt 1, 2—3 Thlr., darunter. 12 Uhr Mittags können wohl an 8000 Ctr. ihren Besitz gewechselt haben. Bis heute Abend dürfte der Markt zum großen Theil als beendet zu betrachten sein.

Brieg, 3. Juni. Auf dem am 30. v. Mts. hier stattgefundenen Frühjahrswollmarkt waren zum Verkauf ca. 223 Ctr. 60 Pfd. Wolle gestellt, wovon 193 Ctr. 60 Pfd. hier auf der Stadtwaage gewogen worden sind. Vorjährig waren 143 Ctr. 102 Pfd.; mithin dies Jahr 79 Ctr. 58 Pfd. mehr Der Centner bester Sorte kostete 61 Thlr. 20 Sgr., der Centner mittler Sorte 56 Thlr. 20 Sgr., der Centner geringer Sorte 53 Thlr. 10 Sgr., mithin durchschnittlich der Centner 57 Thlr. 6 Sgr. 8 Pf. Im vorigen Frühjahre galt der Ctr. 62 Thlr. 19 Sgr. 2 Pf., also diesjährig 5 Thlr. 12 Sgr. 6 Pf. billiger. Der Mark war im Allgemeinen belebt und die Kauflust eine angemessene.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Hamburg, 4. Juni. Weizen und Roggen durchgehends geschäftslos. Oel loko 22½ nominell, pro Oktober 22⅛. Kaffee unverändert. Zink 1000 Ctr. loko 11$\frac{13}{16}$.

Liverpool, 4. Juni. Baumwolle: 6000 Ballen Umsatz. Preise gegen gestern unverändert.

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, 4. Juni 1859.

Eisenbahn-Aktien.

Aachen-Düsseldorf	3½	— —
Aachen-Mastricht	4	13¾-14 bz
Amsterd. Rotterd.	4	56½ bz
Berg. Märk. Lt. A.	4	65-½ bz
do. Lt. B.	4	— —
Berlin-Anhalt	4	89 bz
Berlin-Hamburg	4	86 G
Berl. Potsd. Magd.	4	96½ G
Berlin-Stettin	4	85 bz
Bresl. Schw. Freib.	4	65 bz
do. neueste	4	— —
Brieg-Neiße	4	37½ G
Cöln-Crefeld	4	— —
Cöln-Minden	3½	103-5 bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	27 G
do. Stamm-Pr.	4½	— —
do. do.	5	— —
Elisabethbahn	5	— —
Löbau-Zittauer	4	— —
Ludwigshaf. Bexb.	4	107½ bz u B
Magdeb. Halberst.	4	— —
Magdeb. Wittenb.	4	26½ bz
Mainz-Ludwigsh.	4	— —
Mecklenburger	4	36¾-37-36½ bz
Münster-Hammer	4	— —
Neustadt-Weißenb.	4½	— —
Niederschles. Märk.	4	80 G
Niederschl. Zweigb.	4	— —
do. Stamm-Pr.	5	— —
Nordb., Fr. Wilh.	4	35¼-36-35½ bz
Oberschl. Lt. A. u. C.	3½	95½-96 bz
do. Litt. B.	3½	92 bz
Oest. Franz. Staat.	5	93-94½ etw -93 bz
Oppeln-Tarnowitz	4	27 bz
Pr. Wlh. (Steel-V)	4	38 bz
Rheinische, alte	4	57 bz
do. neue	4	— —
do. neueste	5	56-55½ bz
do. Stamm-Pr.	4	— —
Rhein-Nahebahn	4	25 bz
Ruhrort-Crefeld	3½	— —
Stargard-Posen	3½	71 bz
Theißbahn	5	— —
Thüringer	4	86 G

Bank- und Kredit-Aktien und Antheilscheine.

Berl. Kassenverein	4	103 B
Berl. Handels-Ges.	4	60 B
Braunschw. Bk. A.	4	70 G
Bremer do.	4	85 G
Coburg. Kredit-do.	4	38 G
Danzig. Priv. Bk.	4	70-½ etw bz
Darmstädter abgst.	4	47 etw - 46½ bz
do. Ber. Scheine	—	— —
do. Zettel-B. A.	4	81¾ G
Dessauer Kredit-do.	4	16-¼ bz u B
Disk. Comm. Anth.	4	68-69 bz [bz u B
Genfer Kred. Bk. A.	4	21¾ Anf., 22½-23
Geraer do.	4	59 etw bz u G
Gothaer Priv. do.	4	55 bz
Hannoversche do.	—	72 G
Königsb. Priv. do.	4	69 G
Leipzig. Kredit-do.	4	39½ etw bz u G
Luxemburger do.	4	46 bz u G
Magdeb. Priv. do.	4	60½ bz u B
Meining. Kred. do.	4	50 etw bz u G
Moldau. Land. do.	4	— —
Nordoeutsche do.	4	70¼ bz, Ed. ⅜ G
Oestr. Kredit- do.	5	49¼-48½-49½-48¾
Pomm. Ritt. do.	4	63 B [bz
Posener Prov. Bank	4	61⅞-62 bz
Preuß. Bank-Anth.	4½	114 bz
Preuß. Handls. Ges.	4	— —
Rostocker Bank-Akt.	4	— —
Schles. Bank-Verein	4	52¾ G
Thüring. Bank-Akt.	4	31 G
Vereinsbank, Hamb.	4	94¾ G
Waaren-Kred. Anth.	5	91¾ B
Weimar. Bank-Akt.	4	68 bz u G

Industrie-Aktien.

Dessau. Kont. Gas-A	5	66 G
Berl. Eisenb. Fabr. A.	5	— —
Hörder Hüttenv. Ak.	5	54 G
Minerva, Bergw. A.	5	27 etw - 26 bz
Neustädt. Hüttenv. A	5	15¼ etw - 15 bz
Concordia	4	— —
Magdeb. Feuerversf. A	4	— —

Prioritäts-Obligationen.

Aachen-Düsseldorf	4	— —
do. II. Em.	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Aachen-Mastricht	4½	— —
do. II. Em.	5	— —
Bergisch-Märkische	5	88½ G
do. II. Ser.	5	88 G
do. III. S. 3½ (R. S.)	3½	67 G
do. Düsseld. Elberf.	4	— —
do. II. Em.	5	— —
do. III. S. (D. Soest)	4	— —
do. II. Ser.	4½	— —
Berlin-Anhalt	4	— —
do.	4½	— —
Berlin-Hamburg	4½	98 G
do. II. Em.	4½	— —
Berl. Pots. Mg. A.	4	— —
do. Litt. C.	4½	— —
do. Litt. D.	4½	— —
Berlin-Stettin	4½	— —
do. II. Em.	4	74 bz
Cöln-Crefeld	4½	— —
Cöln-Minden	4½	— —
do. II. Em.	5	— —
do.	4	— —
do. III. Em.	4	— —
do.	4½	83 bz
do. IV. Em.	4	74¾ bz
Cos. Oderb. (Wilh.)	4	— —
do. III. Em.	4½	— —
Magdeb. Wittenb.	4½	81¼ G
Niederschles. Märk.	4	— —
do. conv.	4	— —
do. conv. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	5	— —
Nordb., Fried. Wilh	4½	— —
Oberschles. Litt. A.	4	— —
do. Litt. B.	3½	— —
do. Litt. D.	4	— —
do. Litt. E.	3½	63½ G
do. Litt. F.	4½	— —
Oestreich. Französ.	3	200 bz u G
Prinz-Wilh. I. Ser.	5	— —
do. III. Ser.	5	— —
Rheinische Pr. Obl.	4	— —
do. v. Staatgarant.	3½	67 G
Ruhrort-Crefeld	4½	— —
do. II. Ser.	4	— —
do. III. Ser.	4½	— —
Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	— — III. — —
Thüringer	4½	— —
do. III. Ser.	4½	— —
do. IV. Ser.	4½	— —

Preußische Fonds.

Freiwillige Anleihe	4½	88¾ G
Staats-Anleihe	4½	88⅝ bz
do. 1856	4½	88⅝ bz
do. 1853	4	80 B
N. Präm-St-A 1855	3½	105 G
Staats-Schuldsch.	3½	76½ bz
Kur- u Neum. Schldv	3½	73 G
Berl. Stadt-Oblig.	4½	— —
do. do.	3½	— —
Pfandbriefe: Kur- u. Neumärk.	3½	79¾ B
do.	4	85½ bz
Ostpreußische	3½	72½ G
Pommersche	3½	79¼ G
do.	4½	85½ G
Posensche	4	94 G
do.	3½	78½ G
do. neue	4	72½ G
Schlesische	3½	76½ G
B. Staat gar. B.	3½	— —
Westpreußische	3½	71½ bz
do.	4	76¾ G
Rentenbriefe: Kur- u. Neumärk.	4	82½ bz
Pommersche	4	80¾ G
Posensche	4	77½ G
Preußische	4	79½ bz
Rhein- u. Westf.	4	83¼ G
Sächsische	4	82¾ G
Schlesische	4	79½ bz

Ausländische Fonds.

Oestr. Metalliques	5	43½-¾ bz
do. National-Anl.	5	47½-47 bz
do. 250fl. Präm. O.	4	71-½ bz
do. neue 100fl. Loose	—	43 bz u B
Russische: 5. Stieglitz-Anl.	5	92 G
6. do.	5	98 B
Englische Anl.	5	98 G
Poln. Schatz-O.	4	74½ bz
Polnische: Cert. A. 300 Fl.	5	81 G
do. B. 200 Fl.	—	— —
Pfdbr. u. in S R.	4	82 bz
Part. O. 500 Fl.	4	— —
Hamb. Pr. 100 BM	—	76½ G
Kurh. 40 Thlr. Loose	—	30 G
Neue Bad. 35 Fl. do.	—	26 B
Dessau. Präm. Anl.	3½	72½ G

Gold, Silber und Papiergeld.

Friedrichsd'or	—	113½ bz
Gold-Kronen	—	9. ¾ bz
Louisd'or	—	108¾ B
Gold pr. Z. Pfd. f.	—	449¾ G
Silb. pr. Z. Pfd. f.	—	29. 21½ bz
K. Sächs. Kass. A.	—	99$\frac{11}{12}$ G
Fremde Banknot.	—	Reg.-Sch. 9[90
do. (einl. in Leipzig)	—	99⅚ bz
Fremde kleine	—	92 B
Oestr. Banknoten	—	— — NW. 68[68
Poln. Bankbillet	—	84½ u 85 bz
Bank-Disk. f. Wechs	—	5 %

Wechsel-Kurse vom 4. Juni.

Amsterd. 250 fl. kurz	—	141⅞ bz
do. 2 M.	—	140¼ bz
Hamb. 300 Mk. kurz	—	149½ G
do. do. 2 M.	—	149⅜ bz
London 1 Lstr. 3 M.	—	6. 15⅝ bz
Paris 300 Fr. 2 M.	—	78¼ bz
Wien öst. W. 2 M.	—	67⅜ bz
Augsb. 100 fl. 2 M.	—	56. 26 bz
Leipzig 100 Tlr. 8 T.	—	99⅚ G
do. do. 2 M.	—	99$\frac{1}{12}$ bz
Frankf. 100 fl. 2 M.	—	56. 26 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	—	90 bz
Bremen 108 Tlr. 8 T	—	107 G
Warschau 90 R. 8 T.	—	83-82¾ bz

Auch heute erhielt sich an der Börse die Stimmung, die wir von der gestrigen zu rühmen hatten; namentlich waren Kurse höher, die Umsätze nicht ganz gering und die Börse im Ganzen ziemlich belebt.

Breslau, 4. Juni. Die Börse war wenig animirt und das Geschäft beschränkt, Fonds sehr gefragt.

Schlußkurse. Diskonto-Commandit-Antheile —. Darmstädter Bankaktien — Oestr. Kredit-Bankaktien 48½ Br. Posener Bankaktien —. Schlesischer Bankverein 54 Br. Breslau-Schweidnitz-Freiburger Aktien 63½ Gd. dito 3. Emiss. —. dito Prioritäts-Oblig. 71$\frac{1}{12}$ Br. dito Prior. Oblig. —. Neisse-Brieger —. Oberschlesische Lit. A. u. C. 94¼ Gd. dito Lit. B. 90¼ Gd. dito Prioritäts-Obligat. 71¼ Gd. dito Prior Oblig. 80¼ Br. dito Prior. Oblig. 63½ Gd. Oppeln-Tarnowitzer 26 Gd. Rheinische —. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberg) 26 Gd.

Telegraphische Korrespondenz für Fonds-Kurse.

Wien, Sonnabend, 4. Juni. Mittags 12 Uhr 45 Minuten. Behauptet. Neue Loose 94, 50.

5 % Metalliques 62, 50. 4½ % Metalliques 53, 00. Bankaktien 770. Nordbahn 153, 00. 1854er Loose 104, 00. National-Anlehen 68, 50. St. Eisenb. Aktien-Cert. 205, 00. Kredit-Aktien 139, 10. London 145, 50. Hamburg 110, 50. Paris 57, 80. Gold 143, 00. Silber —. Elisabethbahn 120,00. Lombardische Eisenbahn 77, 00. Neue Lombard. Eisenbahn —.

Frankfurt a. M., Sonnabend, 4. Juni, Nachm. 2 Uhr 30 Minuten. Etwas niedriger bei sehr unbedeutendem Umsatz.

Schlußkurse. Neueste Pr. Anleihe 102. Preuß. Kassenscheine 104½. Ludwigshafen-Bexbach 108. Berliner Wechsel 104⅝. Hamburger Wechsel 87½. Londoner Wechsel 115. Pariser Wechsel 91⅝. Wiener Wechsel 80¼. Darmstädter Bankaktien 116. Darmstädter Zettelbank 206. Meininger Kreditaktien 50½. Luxemburger Kreditbank 43. 3 % Spanier 35½. 1 % Spanier 26½. Span. Kreditbank Pereira 425. Span. Kreditb. v. Rothschild 382. Kurhess. Loose —. Badische Loose 44. 5 % Metalliques 42. 4½ % Metalliques 35½. 1854er Loose 72. Oestr. National-Anlehen 46. Oestr. Franz. Staats-Eisenbahn-Aktien 162. Oestr. Bankantheile 614. Oestr. Kreditaktien 113½. Oestr. Elisabethbahn —. Rhein-Nahebahn 25. Mainz-Ludwigsh. Litt. A. —. Litt. C. —.

Hamburg, Sonnabend, 4. Juni, Nachmittags 2 Uhr 30 Min. Beschränkter Umsatz.

Schlußkurse. Oestr. Franz. Staatsbahn —. National-Anleihe 46½. Oestr. Kreditaktien 48½. 3 % Spanier —. 1 % Spanier —. Mexikaner —. Stieglitz de 1855 —. 5 % Russen —. Vereinsbank 96. Norddeutsche Bank 73. Nordbahn —. Diskonto —.

London, Sonnabend, 4. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Der gestrige Wechselkurs auf Wien war 15 Fl., Hamburg 13 Mk. 3¾ Sh.

Konsols 92⅝. 1proz. Spanier 28. Mexikaner 17¼. Sardinier 77—79. 5proz. Russen 102—104. 4½proz. Russen 93½.

Paris, Sonnabend, 4. Juni, Nachmittags 3 Uhr. Die 3 % eröffnete zu 63, 25, wich auf 63, 15, stieg auf 63, 60 und schloß in fester Haltung zur Notiz.

Schlußkurse. 3 % Rente 63, 45. 4½ % Rente 90, 75. Credit mobilier-Aktien 622. 3 % Spanier 37½. 1 % Spanier —. Silberanleihe —. Oestr. Staats-Eisenb. Akt. 366. Lomb. Eisenb. Akt. 448. Franz-Josephsbahn —.

Amsterdam, Sonnabend, 4. Juni, Nachmittags 4 Uhr. Der Kurs der 3 % Rente aus Paris von Mittags 1 Uhr war 63, 35 gemeldet.

Schlußkurse. 5proz. Oestr. Nat. Anl. 44¾. 5proz. Metalliques Lt. B. 59. 5proz. Metalliques 40¾. 2½proz. Metalliques 22$\frac{11}{16}$. 1proz. Spanier 27$\frac{9}{16}$. 3proz. Spanier 36⅝. 5proz. Russen Stieglitz —. 5proz. Russen Stieglitz de 1855 94¾. Mexikaner 15$\frac{9}{16}$. Londoner Wechsel, kurz —. Hamburger Wechsel, kurz —. Holländ. Integrale 59¼.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.